Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 94. **Bromberg, Donnerstag den 24. April 1930.** **54. Jahrg.**

Beschlagnahme der „Deutschen Rundschau"

Die gestrige Ausgabe der „Deutschen Rundschau" (Nr. 93 vom 23. d. M.) wurde — trotz Aufhebung des Pressedekrets — nachmittags gegen 4 Uhr amtlich beschlagnahmt. Wie uns von polizeilicher Seite mitgeteilt wurde, soll die Veröffentlichung des Leitartikels „10 Jahre polnische Entdeutschungspolitik" den Grund für diese Beschlagnahme abgegeben haben.

Die Konferenz im Nothafen.

Bilanz von London.

Nach endlicher Überwindung zahlloser Klippen und Untiefen ist das Londoner Konferenzschiff schließlich in einen Nothafen gelotst worden, ohne das ursprünglich beabsichtigte Ziel zu erreichen. Es ist nichts mit einem Fünfmächtepakt zwischen den drei Hauptseemächten, sowie Frankreich und Italien. Nur die drei ozeanischen Mächte haben sich restlos einigen können. Aber auch dieses Teilergebnis, wie es in einem Dreimächtepakt niedergelegt ist, sollte nicht unterschätzt werden. Wenn man bedenkt, daß bisher eine Verständigung zwischen England und Amerika über die Kreuzertonnage immer wieder mißglückte und daß auf der anderen Seite Amerika und Japan noch vor kurzem fast unlösbar scheinende Gegensätze erkennen ließen, so kann niemand bestreiten, daß hier ein Fortschritt erzielt ist, dessen Bedeutung allerdings stärker auf politischem Gebiet, als auf dem der eigentlichen Abrüstung liegt.

Die zwischen diesen drei Mächten nun vereinbarte Rüstungsbegrenzung ist auf einer Basis erfolgt, die erheblich unter der Grenze liegt, die man noch vor wenigen Jahren in Genf für notwendig hielt. Damals forderten England und Amerika je 737 000 Tonnen für Kreuzer, Unterseeboote und Torpedoboote. In London hat man sich auf eine Zahl geeinigt, die rund 200 000 Tonnen geringer ist. Dabei erhält England seinen besonderen Bedürfnissen entsprechend eine kleine Überlegenheit an Tonnage zugebilligt, die es zum Bau einer größeren Zahl leichter Kreuzer ausnutzen kann, während Amerika dafür eine etwas größere Zahl von schwerer bewaffneten und größeren Kreuzern bauen darf. Japan ist noch etwas bescheidener. Die Unterseeboote werden für alle drei Mächte mit je 52 700 Tonnen festgesetzt, während Frankreich bekanntlich immer noch fast das Doppelte für sich verlangt. Auch die Zahl der Linienschiffe wird begrenzt und zugleich um mehrere Einheiten verringert. England und Amerika würden danach je 15 und Japan 9 Linienschiffe besitzen. Gleichzeitig ist ein „Baufeiertag" für Linienschiffe verabredet worden, so daß in den nächsten sechs Jahren — d. h. während der Dauer des neuen Vertrages — kein Linienschiff mehr auf Stapel gelegt werden darf.

Das alles ist natürlich noch keine wirkliche Abrüstung. Es ist nur das Ende des Wettrüstens und die Rüstungsbegrenzung auf einem Stand, der die gegenwärtige Machtlage etwa erhalten und neues, zweckloses Rüsten vermeiden soll. Zu diesem Programm gehörte natürlich eigentlich auch ein entsprechend tieferer und entsprechend garantierter Stand der Rüstungen aller anderen Seemächte, besonders der Seemächte zweiten Ranges: Frankreich und Italien. Deshalb hätte man vor allem in London natürlich Frankreich und Italien sehr gern in dieses Abkommen hineinbezogen. Weniger werden, schon aus geographischen Gründen, Amerika und Japan vom Grade der französischen und italienischen Rüstungen betroffen. Diese können im Gegenteil hier sogar für gewisse Lagen als erwünscht empfunden werden, weil sie die englische Seemacht in hohem Maße an die europäischen Gewässer binden. Dem steht auf amerikanischer Seite allerdings wieder der Wunsch entgegen, alle Schuldnerstaaten auf einen geringen Rüstungsgrad festzulegen.

Frankreich und Italien haben sich also der allgemeinen Flottenbegrenzung in London nicht angeschlossen; sie haben sich — das war die Hauptschwierigkeit — unter sich nicht einigen können. Frankreich wollte den Italienern auf keinen Fall die von diesen geforderte Flottenparität zugestehen; es verlangte vielmehr eine beträchtliche Überlegenheit für sich, da es eine viel größere Küstenstrecke und viel umfangreichere überseeische Besitzungen zu schützen habe. Es war nur dann bereit, hier entgegenzukommen, wenn England ganz bestimmte neue Garantien übernehmen würde, die eine so weitgehende Überlegenheit der französischen Flotte unnötig gemacht hätten. Es ist bekannt, daß die französischen Unterhändler den Versuch machten, die Zustimmung Englands zu einem Ausbau der Sanktionsbestimmungen des Völkerbundes zu erlangen, deren Wirksamkeit sich in gleicher Weise gegen Italien wie gegen Deutschland richten sollte. Bisher hatte England sich beharrlich geweigert, seine Flotte dem Völkerbund zu etwaigen „Völkerbundsanktionen" zur Verfügung zu stellen. Macdonalds einstige Zustimmung zum Genfer Protokoll, das zum erstenmal diese Sanktionen in ein System brachte, war an dem Widerspruch der Nation gegen jede derartige feste Bindung gescheitert. Die Londoner Verhandlungen haben nun aber wieder gezeigt, mit welch unerhörter Zähigkeit Frankreich an seinen alten Zielen festhält.

Manchmal schien es, als sei man in Downing Street nahe daran, den Franzosen hier entgegenzukommen, um auf diese Weise ganz bestimmte französische Abrüstungszugeständnisse zu erreichen; dann zerschlug sich aber alles, weil weder England weiter als zu recht unverbindlichen Zusagen gehen, noch Frankreich eine genügende Gegenleistung in Aussicht stellen wollte In der gleichen Weise scheiterte auch der Plan eines Mittelmeer-Locarnos oder noch darüber hinausgehender Pakte, an denen sich auch Amerika in loser Form beteiligen sollte. Diese ergebnislosen Verhandlungen haben immerhin wieder gezeigt, daß Vereinbarungen und Verträge mit Deutschland (z. B. Locarno) für die Franzosen kein Hinderungsgrund sind, um damit im Grunde unvereinbare neue Pakte mit anderen Staaten und ohne Deutschland zu schließen, wenn es der Vorteil des Augenblicks verlangt. Hier ist dagegen von italienischer Seite in London mit allem Nachdruck betont worden, daß solche Vereinbarungen ohne Deutschland unstatthaft wären.

Wenn hier aber die französischen Pläne fehlschlugen, so haben Tardieu und Briand immerhin durchgesetzt, daß die von England und Amerika geplante Abschaffung der Unterseeboote unterblieb. Hier stand allerdings Japan auf französischer Seite. Auch die Erlaubnis, große kampfkräftige Unterseeboote zu bauen, hat Frankreich in der ersten Konferenzzeit gegen die Angelsachsen erreicht. Man kam ihnen damals noch entgegen, weil man noch an die Möglichkeit eines Gesamtpaktes glaubte, und dafür andere französische Zugeständnisse brauchte, die dann aber ausblieben. Durch ein später von allen fünf Mächten angenommenes Abkommen über die Humanisierung des U-Bootkrieges ist dieser erst recht legalisiert worden. Natürlich ist es sehr zweifelhaft, ob diese Vereinbarungen die Probe eines Krieges überstehen würden. Nach der in Frankreich beliebten Hetze gegen die deutsche Unterseebootskriegführung waren die französischen Unterhändler aus psychologischen Gründen nicht in der Lage, sich diesen Abmachungen zu widersetzen.

Vom rein politischen Gesichtspunkt ist die in London hervorgetretene Isolierung Frankreichs wohl das bemerkenswerteste Ergebnis gewesen, neben der weiteren Annäherung zwischen England und Amerika auf der einen Seite und der vergrößerten Spannung zwischen Frankreich und Italien auf der anderen Seite. Zwischen Amerika und Japan ist schließlich die Entspannung gefördert worden. England hat durch seine Verständigung mit Amerika Europa gegenüber freiere Hand erhalten. Es muß sich nicht mehr — wie noch im Jahre 1928 — um jeden Preis mit Frankreich gutstellen, um eine französisch-amerikanische Annäherung zu verhindern. Es hat seine europäische Stellung auch durch den italienisch-französischen Gegensatz verstärkt. Frankreich hofft nun die Abrüstungsfragen so weit es nur möglich ist nach Genf zu bringen und in der ihm hier viel günstigeren Atmosphäre weitere Fortschritte zu machen und wieder aus seiner Isolierung herauszukommen. Es hat sich dafür immerhin eine große Bewegungsfreiheit verschafft. Insbesondere ist es ja sein Ziel, in Genf die Seeabrüstung aufs Engste mit einer Festlegung der Stärke zu Lande zu verkoppeln und sich hier eine ähnliche Vorzugsstellung garantieren zu lassen, wie sie die Hauptseemächte ihrerseits auf den Meeren verlangen.

Bei dieser Gelegenheit soll eine allgemeine Rüstungskonvention unter dem Zeichen des Völkerbundes beschlossen werden, die auch Deutschlands Ohnmacht international festlegen und damit verewigen würde. Deshalb hat Frankreich auch seine Haupttrümpfe noch wie erwähnt in der Hand behalten. Nachdem es ihm in London nicht gelungen ist, entsprechende Gegenleistungen zu erhalten, wird es in Genf von neuem vorstoßen. Für die allgemeine wirkliche Abrüstung ist dabei wenig zu erwarten, da es hier bekanntlich überhaupt an ehrlichem Willen fehlt und da die Uneinigkeit zwischen Frankreich und Italien und das Scheitern eines Fünfmächtepaktes in London viele neue Vorwände zur weiteren Verschleppung bieten.

Scrutator.

Unterzeichnung des „Londoner Flottenvertrages"

Schlußsitzung der Seeabrüstungs-Konferenz.

London, 22. April.

Der „Londoner Flottenvertrag von 1930", wie von nun ab offiziell die auf der Fünfmächtekonferenz getroffenen Vereinbarungen genannt werden, ist heute vormittag in feierlicher Sitzung im St.-James-Palast von den Delegationsführern unterzeichnet worden. Mit Ausnahme des italienischen Außenministers Grandi, der bereits vor Ostern nach Rom zurückgekehrt war und sich durch Admiral Sirianni vertreten ließ, waren die Delegationen der Flottenmächte noch einmal vollzählig versammelt.

Die Schlußsitzung selbst wurde zum ersten Male nicht nur photographiert und gefilmt, sondern es wurden auch Sprechfilm-Aufnahmen gemacht, so daß die Reden, die von sämtlichen Delegationsführern gehalten wurden, nicht nur im toten Druck, sondern auch im lebendigen Klang der Nachwelt erhalten bleiben werden, die in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit nur noch mitleidige Verwunderung darüber empfinden wird, daß man einer so wenig erfolgreichen Arbeit von drei Monaten einen solchen Schlußpomp anhängt.

Die Reihe der Schlußreden wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, von Macdonald eröffnet, der sachlich eigentlich nur mitteilte, daß die in Washington vorgesehene Marinekonferenz, die im Jahre 1931 stattfinden sollte, nunmehr auf 1935 verschoben sei. Der Amerikaner Stimson war der einzige, der mit wirklicher Ehrlichkeit seiner Freude über das Erreichte Ausdruck verlieh, während Briand ankündigte, daß Frankreich alles versuchen werde, um aus dem Torso eines Drei-Mächte-Paktes zu einem Abkommen zu gelangen, an dem Frankreich und Italien nicht nur formal beteiligt sind. Nach den Reden der Delegationsführer fand dann die feierliche Unterzeichnung des Schlußprotokolls statt.

Der Inhalt des Vertrages.

Der „Londoner Flottenvertrag von 1930" zerfällt in fünf Teile und drei Anhänge. In dem ersten Teil wird der Flottenfeiertag für Ersatzbauten von Schlachtschiffen behandelt. **Amerika, England und Japan werden keine Ersatzbauten vornehmen, während Frankreich und Italien das Recht haben, die für die Jahre 1927 und 1929 im Washingtoner Vertrag vorgesehenen Ersatzbauten in Auftrag zu geben. Amerika wird drei, England fünf, Japan ein Schlachtschiff außer Dienst stellen. Davon darf jedes Land je ein Schlachtschiff als Schulschiff in Dienst behalten.**

Dann folgt eine Definition für Flugzeugmutterschiffe. Es wird festgelegt, daß kein Flugzeugmutterschiff mit 10 000 Tonnen oder weniger größere als 15½-Zentimeter-Geschütze haben darf. In den Artikeln 9 und 10 des Washingtoner Vertrages wird die Bezeichnung 15,2 Zentimeter in 15,5 Zentimeter abgeändert.

Im Teil II werden die Regeln für die Berechnung der Wasserverdrängung festgelegt. Die Mächte dürfen drei Unterseeboote über 2000 Tonnen bis 2800 Tonnen **mit nicht mehr als 15,5-Zentimeter-Geschützen haben. Als** Sonderkonzession darf Frankreich ein bereits vom Stapel gelassenes Unterseeboot von 2880 Tonnen mit Geschützen von 20,3 Zentimetern in Dienst behalten. Ferner werden in diesem Falle die Charakteristiken für die Schiffe festgelegt, deren Zahl nicht eingeschränkt wird. Die Regierungen verpflichten sich, einander die Daten der neu zu bauenden Schiffe, mit Ausnahme von Schlachtschiffen und Flugzeugmutterschiffen, innerhalb eines Monats nach Erteilung des Bauauftrages und nach Fertigstellung des Schiffes mitzuteilen.

Im ersten Anhang zu diesem Teil II werden die Regeln für Ersatzbauten festgelegt; im zweiten Anhang die Regeln für Außerdienststellung von Kriegsschiffen, während im dritten Anhang die sogenannten Sonderschiffe aufgeführt sind, die von den einzelnen Staaten im Dienst behalten werden können und die nicht unter die Gesamttonnage fallen. Es sind dies für Amerika 91 496 Tonnen, für Frankreich 28 644 Tonnen, für England 49 561 Tonnen, Italien 11 960 Tonnen und Japan 61 430 Tonnen. Die meisten dieser Schiffe sind, soweit das Frankreich anbelangt, mit Ausnahme eines Flugzeugmutterschiffes von 10 000 To., kleinere Schiffe, für Amerika verschiedene größere Zerstörer, Unterseeboote und Transportschiffe, für England neben einigen kleineren ein Unterseebootmutterschiff von 15 000 Tonnen, für Italien einige kleinere Schiffe und für Japan zwei Minenleger und einige alte Kreuzer.

Während die Unterzeichner übereinkommen, Ersatzbauten für diese Sonderschiffe in die Gesamttonnage einzuschließen, darf Japan die beiden Minenleger durch Neubauten ersetzen, die nicht unter die Gesamttonnage fallen.

Der Teil III, der nur von Amerika, England und Japan unterzeichnet wurde, betrifft die Definition von Kreuzern und Zerstörern sowie die Gesamttonnage dieser beiden Klassen und der Unterseeboote. Die Kreuzer werden in zwei Untergruppen, und zwar Kreuzer über 15½ Zentimeter und Kreuzer unter 15 Zentimeter Bestückung, aufgeteilt. Von diesen größeren Kreuzern soll Amerika 18, England 15 und Japan 12 haben. Von den Zerstörern dürfen nicht mehr als 16 v. H. über 1500 Tonnen groß sein. Bereits im Bau befindliche oder fertiggestellte größere Zerstörer dürfen beibehalten werden, während nicht mehr als 25 v. H. Zerstörer mit Vorrichtung zum Landen von Flugzeugen ausgerüstet sein dürfen. Von der Klasse der kleineren Kreuzer in die Klasse der Zerstörer und umgekehrt darf eine Übertragung von nicht mehr als 10 v. H. der Gesamttonnage stattfinden.

Für Amerika ist in diesem Teil III die Sonderbestimmung getroffen worden, daß es in der Kategorie der größeren Kreuzer bis 1935 insgesamt 150 000 Tonnen bauen darf. Für die restlichen drei Kreuzer dieser Klasse darf Amerika für insgesamt 15 166 Tonnen kleinere Kreuzer bauen, den ersteren dieser drei jedoch nicht vor 1933 in Bau geben.

England darf, abgesehen von den am 1. April dieses Jahres in Bau befindlichen Kreuzern vor dem 31. Dezember 1936 91 000 Tonnen Kreuzerersatzbauten fertigstellen. Japan darf den Kreuzer „Tama" bis zum Jahre 1936 ersetzen und außerdem sowohl im Jahre 1935 wie im Jahre 1936 je 5400 Tonnen in Bau geben, um einen Teil der im Jahre 1938/1939 als veraltet außer Dienst zu stellenden Schiffe zu ersetzen. Japan darf ferner während der Dauer dieses Vertrages 19 200 Tonnen Unterseeboote in Bau geben, obwohl die erforderliche Anzahl veralteter Unterseeboote noch nicht außer Dienst gestellt ist.

Es folgt dann im Artikel 21 die sog. Sicherungsklausel, dergemäß einer der Unterzeichner des Teiles III den anderen von einer beabsichtigten Erhöhung der einzelnen Kategorien Mitteilung machen darf, wenn er sich durch Neubauten anderer Mächte bedroht sieht. In diesem Falle dürfen die beiden anderen Unterzeichner eine entsprechende Erhöhung vorschlagen.

Im Teil IV werden die internationalen Bestimmungen für die Unterseeboote festgelegt. Im letzten Artikel V wird festgelegt, daß der Vertrag bis zum 31. Dezember 1936 in Kraft bleibt. Teil IV bleibt auch danach in Kraft, während die Definition der Flugzeugmutterschiffe sowie die anderen Bestimmungen über diese Schiffe und der Anhang II, soweit er sich auf diese Schiffe bezieht, für die Dauer des Washingtoner Vertrages in Kraft bleibt.

Zum Schluß wird erklärt, daß im Jahre 1935 eine neue Konferenz stattfindet, sofern die Unterzeichner nicht angesichts eines allgemeinen Abkommens über Flottenabrüstung anderes beschließen sollten.

*

Anschließend an die Unterzeichnung des Londoner Vertrages empfing Macdonald die Presse. Man müsse, so führte er aus, den heutigen Tag nicht als das Ende eines Buches, sondern als das Ende eines Kapitels betrachten. Von Anfang an sei es beinahe unmöglich gewesen, einen Fünf-Mächte-Pakt abzuschließen. Dagegen wäre es vielleicht möglich gewesen, zu einem Vier-Mächte-Vertrag zu gelangen. Jetzt habe man sich dahin geeinigt, daß die sogenannten Hochseeflotten der Welt in ein Vertragsverhältnis zueinander gebracht werden. Keinen Augenblick gebe er die Hoffnung auf, daß auch die europäische Mächtegruppe in dieses „neue System der internationalen Ordnung" eingegliedert werden könne. Die Londoner Konferenz, die nur vertagt sei, fahre in ihren Arbeiten fort. Auch dort, wo keine Einigung erreicht sei, habe man wenigstens den Fortschritt erzielt, daß die Mächte gegenseitig ihre Schwierigkeiten einsahen, und daß in dem Netzwerk individueller Bedürfnisse Klarheit geschaffen worden sei.

Briands Pan-Europa.

Paris, 22. April. Der Vertrauensmann des französischen Außenministers Briand, der bekannte Publizist Sauerwein vom „Matin", meldet, daß Briand schon in den nächsten Tagen im Zusammenhange mit seinem Projekt der „Vereinigten Staaten von Europa" ein Memorial an alle 26 europäischen Staaten richten werde. Dem Memorial soll ein entsprechender Fragebogen zusammen mit einem Kommentar beigefügt werden. Der Autor fügt hinzu, daß die Sensation des Memorials ein Projekt bilden werde, eine europäische Bundespolizei als Anfang der künftigen gemeinsamen europäischen Exekutive ins Leben zu rufen. Der zweite Punkt des Memorials wird die Frage der Zölle und im besonderen deren allmählichen Aufhebung betreffen. Briand geht von dem Standpunkte aus, daß sich die europäischen Staaten entweder gegenseitig verständigen, oder gegenseitig vernichten müßten.

Die europäischen Staaten, denen aus diesem oder jenem Grunde die Organisation einer einheitlichen europäischen politischen Koalition nicht entspricht, hätten ein um so größeres wirtschaftliches Interesse, daß sie zur Vereinigung zwingen müßte. So sei z. B. Deutschland, dem zwar an der Stabilisierung der Grenzen der europäischen Staaten nichts gelegen sei, außerordentlich daran interessiert, die breitesten Absatzmärkte für seine Industrie zu erobern. Italien, dessen politisches Evangelium darin beruht, politische Änderungen herbeizuführen, habe dagegen einen dauernden und so großen Rohstoffhunger, daß ihm die bestehenden Zollbarrieren nicht erwünscht wären. Dies betreffe auch andere europäische Staaten, die sich trotz allem für die Idee der europäischen Einheit werden aussprechen müssen.

Die Hauptsäulen des Vereinigten Europa, sagt Sauerwein weiter, seien Frankreich und Deutschland. Das erstere mit Rücksicht auf die Schar seiner politischen Bundesgenossen und Deutschland wegen seiner geopolitischen Lage im Herzen Europas. Da aber die geographischen Nachbarn Deutschlands politische Freunde Frankreichs sind (das gilt nur von Polen, Tschechen und Belgiern. D. R.), so werden sich diese beiden Probleme gegenseitig auf das engste verknüpfen und auf diese Weise die Grundlage des künftigen Europa in wirtschaftlicher und politischer Beziehung bilden.

Die erste Sitzung der Tributbank.

Basel, 23. April. In der gestrigen ersten Sitzung des Verwaltungsrats der Bank für internationalen Zahlungsausgleich wurde zunächst einstimmig der Bericht des Vizepräsidenten des Organisationskomitees, Sir Charles Addis, über die bis jetzt vorgenommenen Arbeiten genehmigt. Sie sind so weit gediehen, daß die Bank nunmehr ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Der Rat schritt sodann zur Wahl des Präsidenten des Verwaltungsrats und wählte einstimmig den Vertreter Amerikas, Mac Garrah.

Im Laufe der Diskussion, die sich über die Wahl des Generaldirektors der Bank entwickelte, gab Reichsbankpräsident Dr. Luther eine Erklärung ab, in der es heißt, **daß sich die deutsche Delegation gegen die Wahl eines Franzosen zum Generaldirektor aussprechen müsse.** Er betonte dabei, daß es sich hier nur um eine prinzipielle Stellungnahme handle, und daß sich die Einwendungen nicht gegen die Person des in Aussicht genommenen Direktors Quesnay richteten. **Nach kurzer Unterbrechung wurde sodann der Vertreter Frankreichs, Quesnay, mit allen gegen die deutschen Stimmen zum Generaldirektor gewählt.**

Die Beschlüsse der Tagung des Verwaltungsrats, die voraussichtlich bis Donnerstag dauern wird, haben nur provisorischen Charakter, da sie erst wirksam sein können, wenn auch Italien und England das Haager Abkommen ratifiziert haben und wenn auch noch die Einigung über die Ostreparationen erzielt ist.

Kombinationen.
Rauschers Urlaub war abgelaufen.

Berlin, 23. April. (PAT) Im Zusammenhang mit der gestern auch von uns wiedergegebenen Meldung der „Welt am Montag" über die an den deutschen Gesandten in Warschau ergangene telegraphische Weisung, sich nach Warschau zu begeben, wird von maßgebender deutscher Seite erklärt, daß die Rückkehr des Gesandten Rauscher nur deshalb erfolgt sei, da sein Urlaub abgelaufen war. Die Meldung, daß Herr Rauscher sich nach Warschau begeben habe, um mit der Polnischen Regierung Verhandlungen über die polnische gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle gerichtete Note einzuleiten, bezeichnen deutsche maßgebende Kreise als eine Annahme, die sich auf unrichtige Kombinationen stütze.

Entgegen dieser halbamtlichen Erklärungen hält es die „Vossische Zeitung" für möglich, daß die Rückkehr des Gesandten Rauscher mit dem Meinungsaustausch über den Handelsvertrag zusammenhänge. Die Formulierung der deutschen Antwortnote werde nach Fühlungnahme mit Warschau im Laufe der kommenden Woche erfolgen.

Polnische Staatsgelder und deutsche Pazifisten.
Das Dementi kommt etwas spät.

Warschau, 22. April. (PAT) In der reichsdeutschen Presse war den deutschen Pazifisten General v. Schönaich, Hello von Gerlach und Großmann der Vorwurf gemacht worden, daß sie ihre Reise nach Polen dank einer Subvention unternommen hätten, die ihnen von der Polnischen Regierung gewährt worden sei. Die reichsdeutsche Presse (der auch wir diese interessanten Offenbarungen entnommen hatten — D. R.) stützte sich dabei auf einen angeblichen Meinungsaustausch, der in dieser Angelegenheit in der Haushaltskommission des Senats zwischen dem konservativen Senator Dąbski und dem Minister Zaleski stattgefunden haben soll. Die Polnische Telegraphen-Agentur ist zu der Feststellung ermächtigt, daß eine ähnliche Intervention nicht stattgefunden habe, und daß auch die Erklärung des Ministers Zaleski, die sich auf diesen Fall bezog, aus der Luft gegriffen worden sei. Irrig sei auch die Behauptung, als ob sich im Etat des Außenministers eine Position von 500 000 Zł. befände, die angeblich zur Finanzierung von Informationsreisen ausländischer Politiker und Gelehrter nach Polen bestimmt sind.

Die Herren von Gerlach und Großmann seien im Jahre 1929 zu Vorlesungen überhaupt nicht nach Polen gekommen (aber Herr von Gerlach kam doch! D. R.), die Reise des Generals von Schöneich nach Polen aber sei auf Initiative der Deutschen Liga zur Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte unternommen worden, wobei die Polnische Regierung keine mit dieser Reise im Zusammenhange stehenden Kosten getragen habe.

Straßenkämpfe in Leipzig.

Berlin, 23. April. Aus Anlaß des „Tages der kommunistischen Jugend" ist es in Leipzig am Ostersonntag zu blutigen Kämpfen mit der Polizei gekommen. Auf dem August-Platz hatten sich etwa 15 000 jugendliche Kommunisten versammelt, die antistaatliche Transparente trugen. Die Demonstranten versuchten ein Polizeiauto anzuhalten, was die Polizei verhindern wollte. Es entwickelte sich ein Kampf, in dessen Verlauf von beiden Seiten Schüsse ausgetauscht wurden. **Dabei wurden zwei Demonstranten und drei Polizeibeamte, darunter der Polizeihauptmann Gall, getötet** und vier Demonstranten sowie sechs Polizeibeamte schwer verletzt.

Infolge der blutigen Exzesse wurden sämtliche öffentlichen Umzüge und Demonstrationen verboten. Trotzdem wurden am Montag Polizeipatrouillen in den Straßen der Stadt den ganzen Tag über von kommunistischen Abteilungen angegriffen, wobei es in den Arbeitervierteln wiederholt zu Zusammenstößen kam. An demselben Tage besetzte die Polizei in den einzelnen Städten, aus denen Delegationen der kommunistischen Jugend zum Leipziger Kongreß gekommen waren, die Bahnhöfe und nahm an den zurückkehrenden Kongreßteilnehmern eine genaue Revision vor. Aus Berlin waren über 3000 Delegierte nach Leipzig gekommen. Die Berliner Polizei hielt auf einer Vorstadt-Chaussee Berlins 60 Lastautos an, die die Delegierten aus Leipzig heimbeförderten. Zwei Delegierte, die unter dem Verdacht stehen, an der Ermordung des Leipziger Polizeihauptmanns teilgenommen zu haben, wurden verhaftet. Auch in Halle wurden etwa 100 Kongreßteilnehmer festgenommen; die bei ihnen gefundenen Waffen wurden beschlagnahmt.

Blutiger Aufstand in Indien.

Bombay, 22. April. Am Sonnabend kam es in der Stadt Chittagong in der Provinz Bengalen zu blutigen Ausschreitungen, die schon das Merkmal eines **bewaffneten Aufstandes** gegen die englischen Behörden tragen. Dies sind die ernstesten Ausschreitungen, die seit dem Beginn der Boykott-Aktion von Ghandi vorgekommen sind. **Etwa 100 Aufständische unternahmen einen Sturm auf das Polizei-Arsenal in Chittagong, um es zu erobern.** Es entwickelte sich ein lang andauernder Kampf zwischen der Polizei und den Aufständischen, in dessen Verlauf beide Seiten von der Schußwaffe Gebrauch machten. **Das Arsenal wurde schließlich von den Aufständischen eingenommen und in Brand gesetzt.** Die Revolutionäre vernichteten auch sämtliche telegraphischen und telephonischen Leitungen, um eine Verständigung zwischen den englischen Behörden und die Herbeiholung von Verstärkungen unmöglich zu machen. **Der blutigen Revolte fielen sieben Personen zum Opfer, und zwar zwei Polizeioffiziere, zwei Europäer und drei Autodroschkenbesitzer.** Außerdem hat es eine große Zahl von Verwundeten gegeben.

Im Laufe des Sonntags sind hier weitere sensationelle Meldungen über den Umfang des Aufstandes in der Provinz Bengalen eingegangen. Es stellt sich heraus, daß der Überfall auf das Polizei-Arsenal vorbereitet war und vollkommen unerwartet ausgeführt wurde, so daß die Behörden durch den plötzlichen Ausbruch des Aufstandes vollständig überrascht wurden. Die Aufständischen sind mit Schußwaffen neuesten Typs ausgerüstet.

Zur Wiederherstellung der Ordnung wurden nach **Chittagong spezielle Militärabteilungen** entsandt, denen es, wie das englische Communiqué meldet, gelang, die Ruhe wiederherzustellen, und den Aufstand zu liquidieren. Die europäische weibliche Bevölkerung, sowie die Kinder wurden auf Schiffen und im Hafen untergebracht.

Außerdem verübten die Aufständischen ein Attentat auf einen Eisenbahnzug in einer Entfernung von 40 Meilen von Chittagong. Der Zug entgleiste und die Eisenbahnlinie, die nach Chittagong führt, ist infolge der Katastrophe vollkommen blockiert, so daß der Verkehr mit dieser Stadt nur auf dem Umwege aufrecht erhalten werden kann. Die Zerstörung des Eisenbahngleises hat auch zur Folge gehabt, daß die militärischen Verstärkungen mit Verspätung eintrafen.

Der Gouverneur der Provinz Bengalen ist unverzüglich nach Kalkutta zurückgekehrt, wo er eine Reihe von Anordnungen traf, um den Aufstand zu ersticken. **In Kalkutta wurden auf allen wichtigeren Straßenkreuzungen und Plätzen Tanks und Panzerautos aufgestellt.** Patrouillen kreisen in Kampfrüstung in der Stadt umher. Das Arsenal in Kalkuttag und die Munitionslager befinden sich unter starker militärischer Aufsicht, da man in Kalkutta befürchtet, daß es dort zu ähnlichen Exzessen wie in Chittagong kommen könnte. Außerdem kreuzen über der Stadt viele Flugzeuge. Im Zusammenhange mit zahlreichen Haussuchungen wurden in Kalkutta 21 Personen verhaftet, u. a. eine Reihe von Mitgliedern des Provinzialkongresses und des Kongresses der Stadt Kalkutta. Gleichzeitig hat der Vizekönig Ausnahmeverordnungen für die Provinz Bengalen erlassen, die den Behörden weitgehende Rechte geben, u. a. das Recht, Verdächtige ohne Gerichtsurteil in Haft zu behalten.

Die Verschärfung der Lage in Indien steht zweifellos im Zusammenhange mit der Erweiterung des passiven Widerstandes durch Ghandi. **In den letzten Tagen hat Ghandi einen allgemeinen Boykott gegen die englischen Waren und Kaufleute proklamiert.** Die englische Regierung bemüht sich, die Unabhängigkeitsbewegung durch die Verhaftung aller Führer mit Ausnahme von Ghandi zu ersticken. In Benares und Bombay wurde eine Reihe von Persönlichkeiten festgenommen, und etliche hervorragende Mitglieder der Kongreßpartei wurden zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. **Der zweite Sohn Ghandis erhielt drei Monate Gefängnis.**

Englische Blätter melden von Mißklängen im Lager Ghandis. Ein Teil seiner Anhänger soll durch die mißlungene Kampagne der Gehorsamsverweigerung enttäuscht sein und sich für die Beendigung der Aktion ausgesprochen haben. Andere wiederum sollen erklärt haben, daß sie sich nur zu einer Teilnahme an der Aktion gegen das Salzmonopol verpflichtet hätten. Als Antwort darauf soll Ghandi erklärt haben, **daß der Kampf nicht um das Salzmonopol, sondern um die Unabhängigkeit Indiens geführt werde.** Die Unzufriedenen schloß er aus seinem Lager aus.

Feuertod im Gefängnis.
400 Gefangene verbrannt.

Newyork, 23. April. Eine ungeheure Brandkatastrophe, so folgenschwer, wie sie die Vereinigten Staaten seit Jahrzehnten nicht erlebt haben, ereignete sich am Ostermontag im Staatsgefängnis von Columbus (Ohio). Bis jetzt werden mehr als 400 Tote und über 300 Verletzte gemeldet.

Das Feuer entstand im Westflügel des Gebäudes und dehnte sich mit rasender Geschwindigkeit über den gesamten Komplex des bereits im Jahre 1815 erbauten Gefängnisses aus. Auf den Schrei „Feuer!" hin entstand ein unbeschreibliches Durcheinander. Bald war der gesamte Oberteil des Hauses von den Flammen ergriffen und dichter Qualm drang durch alle Korridore. 800 Gefangene waren dem wütenden Element ausgesetzt. Die Feuerwehr rückte an und ging mit Sauerstoffapparaten daran, die Zellentüren aufzuschweißen. Nach erheblichen Anstrengungen gelang es schließlich, mehrere hundert Sträflinge zu befreien und sie auf den Gefängnishof zu führen. Die übrigen kamen in den Flammen um. Die Sträflinge machten zum großen Teil nicht den Versuch, die Verwirrung zur Flucht zu benutzen, sondern beteiligten sich heroisch am Rettungswerk.

Die Gefängnisverwaltung hatte sofort nach Ausbruch des Brandes Militär angefordert, um eine Flucht der Sträflinge zu verhindern. Ein Aufgebot von 2000 Mann Militär und Polizei riegelte die Umgebung des brennenden Strafhauses in weitem Umfange ab; Maschinengewehre und Tränengasbomben wurden bereitgehalten. Es war aber nicht nötig, von den Kriegsmitteln Gebrauch zu machen, denn schon nach wenigen Stunden war die Ordnung wieder hergestellt und 1500 Sträflinge wieder in die Zellen zurückgeführt. Einige auffässige Elemente unter den Sträflingen, die durch die Katastrophe in begreifliche Erregung versetzt worden waren und das Löschwerk durch Zerschneiden der Schläuche usw. sabotierten, wurden unschädlich gemacht. Nachdem es der Feuerwehr gelungen war, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, mußte man feststellen, daß der Brand an zwei Stellen gleichzeitig zum Ausbruch gekommen war. Diese Tatsache und die Auffindung von ölgetränkten Lappen bestärkt den Verdacht, daß das Feuer von den Insassen des Gefängnisses angelegt worden ist.

Newyork, 23. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die durch den Präsidenten von Ohio eingesetzte Untersuchungskommission hat festgestellt, daß die hohe Zahl der Toten darauf zurückzuführen ist, daß die Wärter sich weigerten, die Zellenschlüssel herauszugeben.



Deutsche Rundschau.

Nr. 94.

Bromberg, Donnerstag den 24. April 1930.

Pommerellen.

Die Frühjahrsfischschonzeit

hat, worauf der Fischerei-Inspektor hinweist, in der Wojewodschaft Pommerellen am 15. April begonnen und dauert bis zum 26. Mai einschließlich. Die Laichschutzzeit hat ebenfalls am 13. April ihren Anfang genommen; sie währt bis zum 14. Juni. Während der Dauer der Frühjahrsschonzeit wie auch der Laichschutzzeit dürfen zum Fischen nur die Geräte des sog. stillen Fanges verwendet werden, d. h. solche, die man weder zu ziehen noch zu stoßen braucht. Bis zum 31. Mai dauert die Schonzeit der Krebse. Bis zu diesem Termin dürfen Krebse weder gefangen noch verkauft werden. Das Angeln ist während vorstehend genannter Schon- und Schutzzeit gestattet.

23. April.

Graudenz (Grudziądz).

Tagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen.

Wie mitgeteilt, findet zurzeit in Graudenz die große Tagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen statt. Zu ihr sind etwa 120 Delegierte aus Pommerellen, Posen, Schlesien und Teschen-Schlesien eingetroffen. Die Verhandlungen begannen am Dienstag nachmittag 4 Uhr mit einer Sitzung des Hauptvorstandes im „Goldenen Löwen", in der die für die Generalversammlung, die am Mittwoch abgehalten wird, notwendigen vorausgehenden Erörterungen und Beratungen gepflogen wurden.

Von Parlamentariern sind zu der Tagung die Herren Senator Pant, sowie die Abgeordneten Tatuliński und Jankowski eingetroffen, von prominenten Geistlichen u. a. die Domherren Dr. Paech und Klinke. *

× **Brotpreisänderung im Landkreise Graudenz.** Der Starost des Landkreises Graudenz hat nach Einholung des Gutachtens der Preisuntersuchungskommission vom 12. April d. J. den Preis für ein Kilogramm Brot aus 70prozentigem Roggenmehl auf 0,38, für eine Weizensemmel im Gewicht von 50 Gramm auf 5 Groschen festgesetzt. *

× **Vom Autobusverkehr.** Seit einiger Zeit besteht, was vielfach noch nicht bekannt ist, auch ein Autobusverkehr auf der Strecke Schöneck (Skarszewy)—Graudenz (Grudziądz) und zurück. Die Abfahrt erfolgt in Schöneck 6.30, die Ankunft in Graudenz 10.30, die Abfahrt von Graudenz 13.30, die Ankunft in Schöneck 17.30 Uhr. Die Fahrt geht über folgende Stationen: Schöneck, Gardschau, Turza, Dirschau, Czarlin, Subkau, Rauden, Mewe, Penskau, Neuenburg, Warlubien, Graudenz. *

× **Ein ungeeigneter Kreistagsabgeordneter.** Bei den letzten Wahlen zum Kreistage des Landkreises Graudenz wurde auch ein gewisser Jakób Byszkowski aus Rychnowo, der von der Polnischen Sozialistischen Partei als Kandidat aufgestellt worden war, in den Kreistag gewählt. Jetzt ist, da sich herausgestellt hat, daß B. wegen mehrerer Straftaten gemeiner Art insgesamt mit mehr als zehn Jahren bestraft ist, dieser sonderbare Kreistagsabgeordnete seines Mandates als verlustig erklärt worden. *

× **Fahrraddiebstahl.** In der Marienwerderstraße (Wybickiego) hatte am Montag Felix Poloczek aus Tannenrode (Swierkocin) bei Graudenz vor einem Hause sein Fahrrad stehen gelassen. Nach kurzer Zeit wurde er zu seinem Schrecken gewahr, daß sein Fahrrad von einem der stets bereiten Straßenlangfinger annektiert worden war. P. ist dadurch um etwa 130 Złoty geschädigt. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Es darf kein Geld kosten, das Kostüm zum Frühlingsfest „Der Mai ist gekommen", ein Baumblütenfest am 2. Mai im Gemeindehause. Ein jeder hat von früheren Festen ein Nationalkostüm, oder ein Dirndl-, oder ein Wander-Kostüm. Es soll bei diesem Baumblütenfest zum Ausdruck kommen, daß es ein internationales Fest ist und durch die leuchtenden und verschiedenfarbigen Kostüme soll es auch nach dieser Richtung hin ein Frühlingsfest werden. Denn wir alle wissen, daß wir mit dem Alltagskleide auch die täglichen Sorgen ablegen, und ein sorgloses, lebensfrohes Fest soll es wiederum werden; wenn in den Räumen auch nicht die Sonne scheinen kann, so soll sie doch jedem Besucher aus den Augen leuchten. Eintrittskarten für nur 3 Złoty einschl. Garderobe und aller Unkosten im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15. (5057 *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

v **Die Deutsche Bühne Thorn** brachte am Abend des zweiten Feiertages eine Wiederholung des Lustspiels „Arm wie eine Kirchenmaus". Die Aufführung hatte leider nur mittelmäßigen Besuch aufzuweisen, da die prächtige Witterung von dem Publikum zu ausgedehnteren Spaziergängen ausgenutzt wurde. * *

v **Postverkehr im März.** Im Monat März wurden beim Thorner Postamt aufgegeben: 1 025 523 gewöhnliche, 35 626 eingeschriebene und 426 Wertbriefe; 4045 Pakete; 11 847 telegraphische Postüberweisungen in Höhe von 1 340 240 Złoty; Postüberweisungen in Höhe von 3 808 158 Złoty; 290 314 Zeitungen und 2942 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Thorn ein: 946 294 Briefe und 15 250 Postüberweisungen in Höhe von 1 238 223 Złoty. Telephongespräche wurden 1 208 419 geführt. * *

v **Feuer.** Am Sonnabend nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Strobandstraße (Małe Garbary) 18 alarmiert, wo in dem ersten Stockwerk infolge eines Schornsteindefektes Feuer ausgebrochen war. Es brannte die Wand und Zimmerdecke. * *

t **Ein Überfall** wurde neulich nacht gegen 12 Uhr auf den in seine Wohnung zurückkehrenden Präses des Kartells der Nationalen Arbeiterpartei (NPR) Stadtverordneten Marjan Musiał und seine Gattin in der Goethestraße (ul. Bażyńskich) verübt. Das Ehepaar wurde von drei Männern angesprochen, die um Feuer baten. Als Herr M. erwiderte, daß er keins bei sich habe, wurde er und seine Gattin tätlich angegriffen. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist seit dem 17. d. M. das 19jährige Dienstmädchen Elżbieta Szolc, das bei dem Hauptmann Witold Brzeziński in der Wilhelmstraße (ul. Piastowska) 3 in Diensten stand. Nach der gegebenen Beschreibung der Verschwundenen besteht die Möglichkeit, daß sie mit der Selbstmörderin identisch ist, die am Karfreitag von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel sprang. * *

*

Vereine, Veranstaltungen rc

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (14627 * *

Culmsee (Chełmża).

‡ **Die Einbrecher,** die die Firma „Hanka" in der Nacht zum 12. d. M. um 60 Złoty Bargeld und Zuckerwaren im Werte von etwa 300 Złoty schädigten, wurden in den Personen des 22jährigen Teodor Muszytowski und des 26jährigen Piotr Kubica von hier ermittelt und verhaftet. Sie gestanden den Einbruch ein und wurden den Gerichtsbehörden in Thorn zugeführt. Der Polizei gelang es sodann, auch die Diebe zu ermitteln, die dem Gymnasium einen unerbetenen Besuch abgestattet hatten. Die Verhafteten, der 19jährige Mieczysław Weber und der 18jährige Teofil Suplicki, wurden gleichfalls nach Thorn transportiert. Die gestohlenen Gegenstände konnten ihnen abgenommen und dem Gymnasium zurückgegeben werden. ✠

‡ **Podgórz,** 22. April. Einbruchsdiebstahl. Der Fleischermeister Paul Henning wurde in der Nacht zum Karfreitag erneut von Einbrechern heimgesucht. Nach Entfernen der Schutzkraten vor einem Fenster stiegen sie in den Keller ein und nahmen für etwa 1100 Złoty Fleisch, Räucherwaren und Schmalz mit. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

h. **Strasburg** (Brodnica), 22. April. Die Wojewodschaftskammer hat die Wahl des Herrn Klein zum Bürgermeister unserer Stadt nicht bestätigt. Die Gründe der Nichtbestätigung sind noch unbekannt. — Ihre Meisterprüfung im Fleischereigewerbe haben vor der Graudenzer Prüfungskommission die Fleischergesellen Reinhold Hartwig und Maximilian Brąszkowski von hier bestanden.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 23. April. Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde vor einigen Tagen nachts in dem am Markt gelegenen Schuhwarengeschäft von Kucharski verübt. Von der Hofseite aus drangen Diebe in den im Keller gelegenen Laden und stahlen mehrere Paar der besten Schuhe. Sodann durchbrachen sie die nach dem Nebenraum führende Tür und entwendeten dort mehrere Flaschen Schnaps und Likör, die der Besitzer des angrenzenden Zentralhotels dort untergebracht hatte. Ein von der an der deutschen Grenze gelegenen Polizeistation Witkau an den Tatort geführter Polizeihund verfolgte die Spur der Spitzbuben durch die hinter dem Hotelgrundstück liegenden Gärten bis zur hiesigen Gasanstalt, wo sich die Spuren infolge des niedergegangenen Regens leider verliefen. Die hiesige Polizei hofft jedoch, die Täter bald einzufangen.

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, Darmfäulnis, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfweh, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden durch öfteren Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungskrankheiten erklären, daß das Franz-Josef-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei. In Apotheken und Drogerien erhältlich. (4810

w **Soldau** (Działdowo), 20. April. Ein Mann, der sich auf dem Wege nach Niechlonin befand und die Brücke am Walde hinter Grotki hiesigen Kreises überschritten hatte, wurde von zwei Männern, die mit Gewehren bewaffnet waren, überfallen und mit den Kolben niedergeschlagen. Die Banditen raubten ihm 300 Złoty und 300 französische Franken. Von den Tätern fehlt jede Spur.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 21. April. Durch ein Großfeuer wurden auf dem nahegelegenen Ziegeleigute Grünlinde (Żbożе), Eigentümer Przybylski, zwei Schuppen nebst Maschinen, sowie ein Arbeiter-Wohnhaus vernichtet. Der Schaden beträgt 85 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers dürfte die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben. — Auf dem letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 2,20 bis 2,40, die Mandel Eier 1,50. Für Magergänse wurden pro Stück 6,00—10,00 verlangt und bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel in den ersten Marktstunden 105—110 Złoty. Der Handel war im allgemeinen lebhaft.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 18. April. In der Nacht zum Montag brach auf dem 8 Kilometer entfernten Ziegeleigute Grünlinde — Besitzer Przybylski — Feuer aus, durch welches drei Ziegeleischuppen, in denen mehrere Fuhren Stroh untergebracht waren, sowie ein Leutestall eingeäschert wurden. Die alarmierte freiwillige Feuerwehr, die nach längerer Zeit auf dem Brandplatze eintraf, brauchte bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers nicht erst in Tätigkeit zu treten, da jeder Löschversuch doch vergeblich gewesen wäre. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, der Brandschaden durch Versicherung gedeckt. — Der wegen des Karfreitags auf den Donnerstag verlegte Wochenmarkt war bei dem trüben regnerischen Wetter nur mäßig besucht. Für das Pfund Butter zahlte man 2,50—2,60, für die Mandel Eier 1,50—1,60. An den Fischständen gab es Hechte zu 1,60, Schleie 1,80, Rotaugen 1,00, Barsche 0,80—1,00, kleine Brat- und Suppenfische 0,50 bis 0,60, frische Heringe 0,60, Salzheringe 7—8 Stück 1,00, Räucherheringe 0,25, Bücklinge 0,25, Sprotten 0,80—0,90. Der Gemüsemarkt lieferte Salat zu 0,20 (Kopf), Radieschen 0,25, Weiß- und Rotkohl 0,30—0,50, Zwiebeln 0,20. Hühner wurden mit 4—6,00, Puten mit 10—12,00 angeboten. — Auf dem Schweinemarkt waren nur wenige Fuhrwerke mit Ferkeln angefahren. Die Preise schwankten zwischen 90—110 Złoty das Paar, je nach Alter und Qualität.

Thorn.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Liese-Lotte** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Voelkner** in Berlin geben wir bekannt 5105

Max Mallon und Frau Luise geb. Gerbis

Toruń (Thorn), Ostern 1930
Rynek Staromiejski 23.

Meine Verlobung mit Fräulein **Liese-Lotte Mallon** beehre ich mich anzuzeigen

Ernst Voelkner
Kaufmann.

Berlin N. W. 23, Ostern 1930
Lessingstr. 24.

Irmgard Janke
Adolf Gerth
Verlobte
Wielka Zławieś — Berlin z. Zt. Pędzewo
Ostern 1930.. 5099

Ondulation Manicure u. elektr. Massage empfiehlt 2059
Z. Olkiewicz
Altstädtischer Markt Ecke Culmerstraße

Todes-Anzeigen
auf Bogen und Karten in den verschiedensten Ausführungen liefert sofort am Tage der Bestellung
Justus Wallis
Papierhandlung
Toruń, Szeroka 34. 4242

4407 **Fleischhack- und Wurststopf-Maschinen** (Alexanderwerk) empfehlen
Falarski & Radaike, Toruń
Stary Rynek 36. Tel. 561. Szeroka 44.

Zinshaus in Toruń, mit freier 3—5 Zimm.-Wohnung **zu kaufen gesucht.** Anzahlung 30 000 zł. Ang. u. T. 8922 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5051

Waschfrau sucht Beschäftig. auß. d. Hause Kochanowskiego (Hofstr.) 15, Hof, 1 Tr. 5100

Graudenz.

Achtung! Achtung!

„Fruco"
der neue Schnellkochtopf ist eingetroffen.
Kocht, bratet in ca. 5—15 Minuten alle Speisen.
Ersparnis ca. 80% an Brennstoff und Zeit!!
Die Koch-Vorführungen
finden statt ab Freitag, den 25. April **täglich,** vormittags 10—13, nachmittags 15—18 Uhr 5103
in meinem Geschäftslokal **Grudziądz, Lipowa 1.**
Gegründet 1901 **Franz Welke** Telefon 929
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.
Alleinvertreter für Grudziądz und Umgegend.

Klavierstimmen und sämtl. **Reparaturen** an **Pianos, Flügeln,** wie **Neubefilzen u. Modernisieren alter Pianos** führt erstklassig u. sachgemäß zu billigsten Preisen aus
W. Bienert,
Pianofortefabrikant,
Grudziądz, Toruńska 16 u. **Chełmno,** Pomorze, gegründet 1891. 4894

Dauerwellen
moder. Damenhaarschn. Ondulation, Kopf- u. Gesichtsmass., Kopfwäsche, Maniküre, Damen- u. Herrenfris.
A. Orlikowski,
Ogrodowa 3, am Fischmarkt. 4055

Deutsche Dogge
Rüde, 5½ Mon., Eltern Berliner Doggenklub, preiswert abzugeben von 10—13 vormittags **Plac 23. Stycznia 12** (Speisewirtschaft). 5101

Strasburg.

Strasburg • Brodnica
Inserate
für unsere Zeitung sowie **Zeitungsbestellungen** nimmt unsere Vertretung
Buchhandlung Fuhrich
jederzeit entgegen. 7523
Die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Bromberg.

In diesen Tagen — am 19. April — konnte Bromberg auf sein 584 jähriges Bestehen zurückblicken.

Blick über die Stadt.

Wenn man die dunkele Wendeltreppe im Wasserturm auf Wißmannshöhe hinaufgestiegen ist, liegt einem Bromberg als rotbraungraues Häusermeer zu Füßen. Das schwarz-weiße Fachwerk der Speicher aus Friedrichs des Großen Regierungszeit fällt sofort ins Auge. Daneben lugt zwischen dem jungen Grün der Bäume die dunkelgrüne Brahe hervor. Der Turm rechts neben den Speichern — das ist die alte kath. Pfarrkirche. Die zwei gelblichen Türme dort gehören der Jesuitenkirche auf dem Friedrichsplatz, dahinter sieht man den dunkelroten Turm der evgl. St. Paulskirche und ein langgestrecktes, wuchtiges Eckhaus mit einem Turmaufsatz — die frühere Hindenburg-Oberrealschule. Rechter Hand fällt der spitze, hellrote Turm der evgl. Pfarrkirche und das graue Amtsgericht auf, dahinter die zwei Riesenbehälter der Gasanstalt. Der Rohbau hinten auf freiem Feld — das wird das neue städtische Krankenhaus.

Linker Hand, in der Nähe der Speicher, liegt die hellrote kath. Dreifaltigkeitskirche; der langgestreckte rote Ziegelbau — das ist die ehemalige Eisenbahndirektion. Dahinter sieht man den breiten roten Turm der evgl. Christuskirche und den hellgrauen der kath. Herz-Jesu-Kirche. Der Bromberger Kanal, den der alte Fritz baute, ist durch die lange dunkle Baumreihe gekennzeichnet, hin und wieder schimmert das Wasser durch. Ganz links, fast unterhalb des Turmes, steht der mächtige Gebäudekomplex des Diakonissenhauses.

Im Norden begrenzt der Rinkauer Höhenzug mit seinen waldigen Hängen das Blickfeld, ein Kirchlein grüßt auch von dort herüber.

Geschichtliche Plauderei.

Der fortschrittlich denkende, nach subjektivem Maßstab auf der Höhe der Bildung stehende Mensch der Gegenwart läßt sich gern von einem wohltuenden Schauer überrieseln, der nur durch das erhebende Gefühl geistiger Überlegenheit gemildert wird, wenn er von der bedauerlichen Rückständigkeit früher und frühester Zeiten spricht. In der Tat hat es den Anschein, als sei man ehedem viel roher gewesen als in unserer heutigen, glaubwürdigerweise zartfühlenden und höflichen Zeit. Besagt doch die eine Ausdeutung des Namens der alten Burg Bydgoszcz, daß sie soviel bedeute wie die Stätte, an der die Feinde niedergemetzelt wurden. Die fleißigen Chronisten, die Bromberger Bernhardinermönche, erzählen uns schon um 1600, daß es — genau wie heute noch — zwei verschiedene Ansichten über den Ursprung des Namens damals gegeben habe. Die einen wollten in ihnen die slawischen Wortstämme być = totschlagen und gość = Fremder, Feind erkennen, die anderen nähmen als die ursprüngliche Form Bythgottia an, das bedeute Wohnung der Goten, hielten den Namen also für germanisch. In letzter Zeit ist ein freundlicher Versuch gemacht worden, Bydgoszcz mit Bidegast, Stätte der Gäste, deuten zu wollen.

Die Tatsache germanischer Besiedlung unserer Heimat in vorgeschichtlicher Zeit ist ernstlich nicht mehr umstritten. Die Frage nach der Herkunft des Namens Bydgoszcz erscheint daneben von geringerem Wert. Ein befestigter Brückenkopf bestand an der Stelle Brombergs höchstwahrscheinlich schon zu vorgeschichtlicher Zeit zum Schutz der Brahefurt, über die eine alte Handelsstraße führte. Bereits lange vor der Gründung der deutschen Stadt Bromberg führte diese Burg noch nebenher den z. B. in den Urkunden des Deutschen Ritterordens angewandten, aus Praburch (Braheburg) zu Bramburg, Bramberg und schließlich Bromberg abgewandelten deutschen Namen.

*

Am 19. April 1346 verlieh König Kasimir der Große, der aus nüchterner Erwägung heraus die Bedeutung deutscher kolonisatorischer Arbeit zu schätzen wußte, den Lokatoren Johann Kesselhut und Konrad die Gründungsurkunde und dem jungen Gemeindewesen das Magdeburger (Culmische) Recht. Dem König zu Ehren sollte die Stadt Königsburg heißen; doch bald geriet diese Benennung in Vergessenheit, der alte Name Bromberg blieb.

*

Die junge Stadtgründung, Kasimirs des Großen liebste Schöpfung, gelangte zu schneller und hoher Blüte. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts galt Bromberg als einer der bedeutendsten Handelsplätze Polens und hatte etwa 15 000 Einwohner, eine für eine mittelalterliche Stadt sehr bemerkenswerte Zahl. Die Gunst der Lage an der uralten nordsüdlichen Handelsstraße und als Umschlagplatz für die Erzeugnisse des gesegneten Kujawiens erklärt die Entwicklung.

Auf der Weichsel kreuzten Bromberger Handelsfahrzeuge und machten den Thornern, die zum Deutschen Orden gehörten, erhebliche Konkurrenz. Dieser Wettbewerb wurde zwischen den beiden Nachbarstädten mitunter auch mit bewaffneter Gewalt ausgetragen.

*

Als die Bromberger einmal (1409) von einem Ausflug in die Umgebung zurückkehrten, mußten sie die unangenehme Feststellung machen, daß die Thorner gelegentlich der unangemeldeten Erwiderung eines gleichfalls freundnachbarlichen Besuchs in Unkenntnis der damals noch nicht genau geregelten Umgangsformen die Stadt an der Brahe eingeäschert hatten. Trotzdem blieben sie fortschrittlich gesinnt und gingen an der Entwicklung der Technik nicht achtlos vorbei. 1523 legten sie sich eine regelrechte Wasserleitung an und modernisierten sie 1541 von Grund auf, um dem blühenden Brauereigewerbe die vorteilhafteste Betriebsführung zu ermöglichen. Diese Wasserleitung, ein Zeichen des Wohlstandes der Stadt, war zum Teil noch in der ersten preußischen Zeit in Betrieb.

Bemerkenswerte und von Numismatikern geschätzte Erzeugnisse lieferte die 1594 auf Münzwerder von einem deutschen Münzmeister aus Goslar eingerichtete Königliche Münze. Für die Entwicklung des Kunstgewerbes, insbesondere der Goldschmiedekunst, waren die engen Beziehungen nach Deutschland und Italien förderlich, und die Baukunst erfuhr Befruchtung ausschließlich aus diesen beiden Ländern. Von den heute noch vorhandenen Bauten seien genannt die gotische Pfarrkirche St. Nicolai et Martini, die Bernhardinerkirche (spätgotisch mit Renaissanceeinschlag), die Clarissennenkirche (Mischstil Gotik-Renaissance), die im Stil der palladianischen Renaissance erbaute Jesuitenkirche und das im Palaststil der Hochrenaissance gehaltene Jesuitenkollegium.

*

Der rasche Verfall Brombergs begann mit den in den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts einsetzenden Kämpfen zwischen Gustav Adolf von Schweden und Sigismund III. von Polen. Der Krieg verwüstete die Stadt völlig; schon um die Mitte des Jahrhunderts war sie nicht viel mehr als ein menschenarmer Trümmerhaufen, dessen Herren Hunger und Pest hießen. Und zu den Schrecken des Krieges gesellte sich die nationale Unduldsamkeit, die schon seit Ausgang des 14. Jahrhunderts immer erneut und immer drohender aufflammte.

Die größte Staatshandlung, die die Stadt erlebt hat, der Abschluß des Bromberger Vertrages von 1657 zwischen dem Großen Kurfürsten und König Johann Kasimir von Polen, fiel in eine Zeit erloschenen Glanzes. Der Bromberger Vertrag, der im Jesuitenkolleg unterzeichnet worden ist, bildete die Grundlage des Olivaer Friedens (1660), der dem Großen Kurfürsten die Souveränität über Ostpreußen gab.

*

Der weitere Niedergang Brombergs ist nur ein Teilausschnitt aus der allgemeinen Geschichte Polens, insbesondere des Städtewesens, im 17. und 18. Jahrhundert und soll hier nicht im einzelnen dargestellt werden. Bemerkt sei lediglich, daß die fortwährenden Bürgerkriege der Konföderationen, die ja vor allem die Westgebiete Polens furchtbar verheerten, wiederum ganz besonders Bromberg oder das, was davon noch übrig war, in Mitleidenschaft zogen.

*

Das Bromberg, das Friedrich der Große 1772 nach der 1. Teilung Polens in Besitz nahm, ließ von dem einstigen Glanz nichts mehr ahnen. 800 Seelen bargen seine Trümmer. Friedrichs Großtat, die ihm den unbestreitbaren Ehrennamen eines zweiten Gründers unserer Stadt eingetragen hat und für ihre Entwicklung von höchster Bedeutung geworden ist, war die Anlage des Bromberger Kanals. 1773 wurde er begonnen und trotz unendlicher Schwierigkeiten bereits ein Jahr später eröffnet. Damit war an Stelle der alten, mit dem Beginn der Neuzeit verfallenen nordsüdlichen Straße die west-östliche Wirtschaftsader getreten.

*

Abermals begann eine Zeit schnellen Blühens für Bromberg, die Einwohnerzahl wuchs rasch. Die napoleonischen Kriege hemmten die Entwicklung zwar, aber nur zeitweise. Die unruhig bewegte Zeit des Großherzogtums Warschau brachte dem ganzen Land wirtschaftlichen Stillstand. Nach dem Wiener Kongreß wurde Bromberg, das mit dem Netzegau in der ersten preußischen Zeit zu Westpreußen gehörte, dem Großherzogtum Posen, der späteren Provinz Posen, zugeteilt, trotz lebhaftem Sträuben der Bromberger, die darüber gar nicht erbaut waren. Seither rührt der durch die ganze weitere geschichtliche Entwicklung zu verfolgende Gegensatz zwischen Posen und Bromberg. Das Kriegsbeil wurde nie begraben. Oft noch haben die Posener und Berliner Regierungsstellen dräuend den Zeigefinger erhoben und sich über die „partikularistische Insubordination“ und das geringe Maß von Glauben an die unbedingte Richtigkeit gouvernementaler Weisheit entrüstet gezeigt. Das kam besonders deutlich im Sturmjahre 1848 zum Ausdruck, als die Bromberger es für reeller hielten, bei den Maßnahmen zum Schutze ihres Deutschtums sich nicht auf den bureaukratischen Instanzenweg zu verlassen, und es außerdem für passend hielten, die übrigens im ersten Schreck von Berlin aus zugesicherte Trennung von Posen nachdrücklich zu betreiben.

*

Der Übergang vom grünen Deutschland zum grauen Deutschland, vom Agrar- zum Industriestaat, gab auch unserer Stadt ein neues Gesicht. Die sechziger Jahre brachten eine ganze Reihe Neugründungen industrieller Unternehmen, von denen zwar nicht alle die Katastrophe der Gründerjahre nach 1871 überstanden haben. Aber der Aufschwung nahm ein schnelleres Tempo, verschiedene Industriezweige entwickelten sich, von denen die Sägewerksindustrie die bedeutendste war und ist, während im Handel der Holzhandel die Führung hatte. Die letzten Jahrzehnte vor dem Kriege waren eine Zeit unerhörten Glanzes. Der Zerstörer Krieg freilich hat auch für Bromberg und seine wirtschaftliche Entwicklung Notzeiten gebracht. Was die weitere Zukunft bringen wird, liegt im Schoße der Zeit begraben.

Für die geschichtliche Chronik ist das letzte große Datum der 28. Juni 1919, der Tag von Versailles, der auch über Brombergs staatliche Zugehörigkeit entschied.

Hans Machatschek.

Eine Woche in Bromberg.

Onkel Karl aus Stettin war in diesem Winter bei uns „auf Besuch“. Er wollte seine „lieben Bromberger“ wieder einmal sehen. Er kam nicht direkt aus Stettin, sondern aus Sommerfeld, Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Dort ist seine Tochter an einen Bankbeamten verheiratet. „Kinder, ich hätte euch beinahe eine Absage geschickt“. „Warum denn, lieber Onkel?“ „Ach, es war zu langweilig in dem kleinen Sommerfeld. Man hat sich doch gegenseitig bald ausgeplaudert und dann will man doch gemeinsam etwas erleben, was nicht gerade mit Familientratsch, Stammtischlerei und „zu Schulzes auf Besuch gehen“ zu tun hat. Und da ich gehört habe, daß ihr Deutschen in Bromberg zusammen auch nur eine „Kleinstadt“ seid, war ich drauf und dran, meinen Plan zu ändern und statt nach Bromberg nach Danzig zu fahren, wo mich mein alter Freund Bohnke schon lange erwartet.

Onkel Karl ist ein kleiner Genießer. Im guten Sinne. Er weiß nicht nur etwas von Tafel-, Reisefreuden usw. Die sog. „geistigen Freuden“ schätzt er nicht minder. Er liebt Klassiker-Konzerte, ergötzt sich an kultiviertem Theaterspiel, ist ein Freund des „lebenden Wortes“ auf Kanzel und Podium.

Wenn Sie Ihr Piano

reell, gut und billig kaufen wollen, dann besuchen Sie das reichhaltige Lager der größten Pianofabrik

B. Sommerfeld, Bydgoszcz

ul. Sniadeckich 56.



Nur allererste Referenzen! 1090

Günstige Zahlungsbedingungen. — — Langjährige Garantie.

Und es sei gleich vorweggenommen: Onkel Karl ist in Bromberg auf seine Rechnung gekommen. Noch kurz vor der Abfahrt des Zuges wiederholte er es (zum bestimmt zwanzigsten Male!): „Nein, das hätte ich nicht gedacht. Nur 12 000 Deutsche! Außerhalb Deutschlands! Aber welch ein Leben! Da muß man schon lange bei uns suchen, um eine 12 000-Gemeinde zu finden, die es euch gleichtut. Was konnte ich nicht alles sehen und hören, die paar Tage!

Das Geheimnis dieses Erfolges verrät das Programm unserer „Bromberger Woche“, die wir unserm guten Onkel bieten durften.

Mittwoch. Anreise- und Auserzähltag.

Donnerstag. Vormittag: Führung durch Bromberg (Kirchen, Museum, Stätte des ehemaligen Bismarckturms). Abends: Deutsche Bühne „Arm wie eine Kirchenmaus“. Lustspiel. Onkel Karl war einfach „erschlagen“. Ihr habt ein reguläres Theater? Das sollen keine Berufsschauspieler sein? Besser spielt man solch ein Stück auch bei uns in Stettin nicht! Die 910. Aufführung im 10. Spieljahr? Und das alles geleistet von Schauspielern im Nebenamt? Das ist ja der Weltrekord eines Liebhabertheaters!

Freitag. Vormittag: Spaziergang an den Schleusen. Abends: Schoppen im Zivilkasino. Onkel Karl war nicht fortzukriegen. Nicht so sehr des Bieres wegen. Im Saal nebenan probte die „Liedertafel“. „Ein tadelloser Chor!“ „Und das ist nicht der einzige deutsche Chor, den wir hier haben. Da gibt's noch die „Gutenberger“, den Gemischten Chor „Bromberg-Ost“, den Männerchor „Kornblume“, den Männerchor „Germania“. Manchmal singen sie auch zusammen. „Der Deutsche ist wahrhaftig gesangsfreudig. Na, ihr im Auslande müßt und sollt es erst recht sein“.

Sonnabend: Filchner-Vortrag. „Das hätte ich denn doch nicht gedacht, daß ich diesen berühmten Tibet-Mann ausgerechnet im polnischen Bromberg hören würde.“ „Das kannst du der fleißigen und unternehmungslustigen „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ verdanken. Etwa fünfzehnmal im Jahr ruft sie hervorragende reichsdeutsche Künstler, Schriftsteller und Gelehrte nach Bromberg. Leider macht ihr manchmal das Polnische Generalkonsulat in Berlin einen Strich durch die Rechnung und verweigert den Eingeladenen die Einreiseerlaubnis.“

Sonntag. Vormittag: Kirchgang. Abends: Deutsche Bühne „Damals in Jena“. „Sogar Operetten spielt diese Laienbühne?“ „Mehr als das. Dann und wann auch Opern. So sahen wir den „Freischütz“, den „Waffenschmied“, den „Wildschütz“, die „Martha“.“ Onkel Karl kam aus dem Staunen nicht heraus.

Montag. Deutscher Abend: „Unsere Heimatdichtung“. Vortrag, Gesang, Rezitationen. „Solche deutschen Abende werden im Winter hier regelmäßig veranstaltet. Sie verkünden die Frohbotschaft des deutschen Volkstums.“ „Bravo! Ich wünschte, es gäbe auch drüben im Reich mehr solcher echt deutschen Abende!“

Dienstag. Meine Frau und ich mußten zur Requiem-Probe ins Konservatorium. Da durften wir unter keinen Umständen fehlen. Sollten wir doch dieses Meisterwerk Verdis in der Warschauer Philharmonie aufführen. Onkel Karl machte derweil einen Bummel durch Brombergs Gaststätten.

„Die „Deutsche Woche“ in Bromberg werde ich nie vergessen!“ So schrieb er uns in seinem Dankbrief.

Fortunatus.

Zeppelin-Flug nach England.

Friedrichshafen, 21. April. Vor seiner großen Südamerikafahrt wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am kommenden Sonnabend auch noch eine Fahrt an die Nordsee und den Ärmelkanal unternehmen. Diese Fahrt erhält einen besonderen Anstrich dadurch, daß sie die erste Landung eines Zeppelins auf britischem Boden und gleichzeitig die erste friedliche Überfliegung der englischen Hauptstadt durch ein Luftschiff bringen wird. Kapitän Lehmann, der Führer des Luftschiffes, hat nämlich dieser Tage bei der englischen Regierung um die Erlaubnis der Landung in England nachgesucht und diese auch erhalten. Der Zeppelin wird infolgedessen am Sonnabend früh starten und über Basel—Besançon, vielleicht auch über Paris, nach London fahren und auf dem Flugplatz Cardington bei günstigem Wetter eine Zwischenlandung vornehmen.

Lindberghs neuer Rekordflug.

Der bekannte Ozeanflieger Charles Lindbergh hat soeben einen aufsehenerregenden Rekordflug vollendet. Er startete in Los Angeles und überflog den nordamerikanischen Kontinent in einer Länge von 4320 Kilometern in 14¾ Stunden. Die Landung erfolgte auf dem Flugplatz von Newyork, Rooseveltfield, wo er von einer großen Menschenmenge enthusiastisch gefeiert wurde.

Der Zweck des Fluges, auf dem ihn, wie immer, seine Gattin, die Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko und Vertreters auf der Londoner Konferenz, Morrow, als Beobachterin begleitete, war, festzustellen, ob sich in größeren Höhen auch größere Geschwindigkeiten erzielen ließen. Dies ist ihm auch gelungen. Er flog fast stets in 5000 Meter Höhe mit einer Stundengeschwindigkeit von 280 Kilometern. Eine einzige Zwischenlandung wurde in Wichita (Kansas) vorgenommen. Lindbergh benutzte einen für diesen Zweck besonders konstruierten Lockheed-Tiefdecker mit einem 450pferdigen Waspmotor. Kapitän Hawks hatte vor einiger Zeit zu demselben Flug, sogar ohne Landung, drei Stunden mehr als Lindbergh gebraucht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Hopfenbau und der Hopfenhandel in Polen unter Berücksichtigung Deutschlands.

Die Weltproduktion an Hopfen kann auf ca. 1,160 Mill. Zentner geschätzt werden. Nach den Angaben des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom wird der Hopfenertrag und die angebaute Fläche der Hauptproduktions- bzw. der Hauptverbrauchsländer wie folgt veranschlagt:

	Fläche in 1000 ha 1928	Ertrag in 1000 Dztr. 1928	Durchschnittl. Ertr. i. J. 1928 Dztr.	Durschnittl. Ertr. 1909/18 Dztr.
Deutschland	15,3	83,7	5,5	4,7
Belgien	1,0	21,0	21,0	14,6
England	10,0	123,0	12,3	11,0
Frankreich	5,0	37,0	7,4	9,0
Polen (1927)	2,1	19,6	9,3	5,2
Tschechoslowakei	16,0	83,7	5,2	—
Vereinigte Staaten	11,0	149,0	13,5	10,2

Der Ertrag pro Hektar ist im Jahre 1928 im Vergleich zur Vorkriegszeit in den meisten Staaten gestiegen. Die durchschnittliche Anbaufläche der Welt bezifferte sich in den Jahren 1909/13 auf ca. 67 500 Hektar, die jetzige kann auf ca. 70 000 Hektar geschätzt werden. Während die Anbauflächen von Deutschland, Belgien, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten, d. h. den Hauptproduktionsländern der Vorkriegsjahre, stark abgenommen haben, hat sich die bebaute Fläche der Tschechoslowakei und vor allem Jugoslawiens, vermehrt.

Der Gesamtertrag an Hopfen weist nach dem Kriege in den meisten europäischen Staaten und in den Vereinigten Staaten von Amerika im Vergleich zum Durchschnittsgesamtertrag der Jahre 1909/13 eine starke Senkung auf. Dies unbefriedigende Ernteergebnis ist insbesondere in Deutschland in erster Linie auf Krankheiten zurückzuführen. Berücksichtigt man die Intensivierung des Anbaues in der Nachkriegszeit, die erfolgreiche Bekämpfung der Krankheiten, die starke Zunahme der Produktion in den nach dem Weltkriege entstandenen neuen Staaten, so ist für die Zukunft mit einer weiteren Zunahme der Produktion zu rechnen.

Andererseits weist der Konsum in den Verbrauchsländern eine sinkende Tendenz auf. Dieses Mißverhältnis zwischen Produktion und Konsum zieht starke Preisschwankungen und Preissenkungen nach sich. Die Großhandelsdurchschnittspreise für 100 Kg. Hopfen in Nürnberg sanken vom Jahre 1925 bis 1929 von 815 Mark auf 333 Mark, in der Tschechoslowakei in demselben Zeitabschnitt von 8290 Kr. auf 3909,5 Kr.

Zu den Hauptproduktionsländern in Europa gehören nach wie vor Deutschland, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien. Als Konsumländer kommen in erster Linie Deutschland und England in Betracht. Der Hopfenumsatz gestaltete sich in Deutschland in den Jahren 1927 und 1928 wie folgt:

	Mengen in To.: 1927	Mengen in To.: 1928	Werte in Mill. M.: 1927	Werte in Mill. M.: 1928
I. Einfuhr nach Deutschland:				
Frankreich	505	345	3.13	0.92
Jugoslawien	801	1456	4.50	4.32
Polen	157	66	1.04	0.25
Tschechoslowakei	3148	2345	22.21	11.89
II. Ausfuhr aus Deutschland:				
Belgien-Luxemburg	314	272	1.59	1.15
Frankreich	590	96	6.34	0.54
Niederlande	180	165	1.10	0.96

Die Gesamteinfuhr nach Deutschland sank vom Jahre 1927 zu 1928 von 4864 To. auf 4521 To. Der Wert des eingeführten Hopfens sank von 31.99 Mill. auf 18.42 Mill. M. Desgleichen sank die Ausfuhr von 1735 auf 1402 To. und der Wert von 12.73 Mill. auf 6.65 Mill. M. Während die Einfuhr aus Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei nach Deutschland stark abnimmt, gelingt es Jugoslawien, in steigendem Maße in den deutschen Markt einzudringen. Die Einfuhr polnischen Hopfens nach Deutschland ist um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Abgesehen von den gespannten wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten nach dem Kriege, liegt der Grund hierfür hauptsächlich in der Struktur der polnischen Hopfenproduktion und des polnischen Hopfenhandels. Obwohl die natürlichen Bedingungen für einen erfolgreichen Anbau — günstige klimatische Verhältnisse, billiges Rohmaterial, billige Arbeitskräfte — in Polen gegeben sind, zeigt die Anbaufläche im Vergleich zur Vorkriegszeit eine rückläufige Tendenz. Während die Anbaufläche vor dem Kriege auf ca. 7000 Hektar geschätzt wird, betrug sie im Jahre 1922 1650 Hektar und im Jahre 1928 3600 Hektar. Der Wert des Gesamthopfenexports sank vom Jahre 1928 bis 1930 von 16.9 Mill. Zl. auf 4,6 Mill. Zl. Der Export nach Deutschland sank in demselben Zeitabschnitt von 9,6 Mill. auf 3 Mill., nach der Tschechoslowakei von 4 auf 0,3 Mill. Zl. Aber auch der Hopfenimport ging von 1927 bis 1930 von 4,7 Mill. auf 1,4 Mill. zurück. Nach den Angaben des Polnischen Statistischen Amtes zeigt die Ausfuhr trotzdem mengenmäßig eine starke Tendenz nach oben. So wuchs der Export vom Jahre 1926 bis 1929 von 8393 Dztr. auf 21 323 Dztr. an. Zugleich stieg der Import von 1499 Dztr. auf 2923 Dztr. Im Bilde der deutschen Außenhandelsziffern scheint es so, als ob der polnische Export sich auf dem Umwege über Deutschland Eingang in neue Märkte verschafft hätte. In der Tat gelang es Polen, nach Italien in stärkerem Maße Hopfen auszuführen. Belgische und französische Hopfenimporteure kaufen in Nürnberg und in Saaz polnischen Hopfen, der irrtümlicherweise als deutscher Hopfen gilt. Auch die Tschechoslowakei wurde in den letzten Jahren in steigendem Umfange als Transitland für polnischen Hopfen in Anspruch genommen. Die Schließung der sog. „Durchgangsmagazine" in der Tschechoslowakei wirkte sich daher für den polnischen Hopfenhandel sehr nachteilig aus. Der Exportpreis für 1 Dztr. polnischen Hopfen ist von 1926 bis 1930 von 1201 Zl. auf 446 Zl. gesunken.

Nachteilig für die Rentabilität des Hopfenbaues in Polen wirkt die starke Abnahme des Bierkonsums im Inlande. Vor dem Kriege betrug der Konsum pro Kopf der Bevölkerung immerhin 22 Liter, nach dem Kriege wird er auf 6 bis 7 Liter geschätzt. Der Rückgang des Konsums dürfte auf die starke Auswanderung der deutschen Bevölkerung aus den früher preußischen Gebietsteilen zurückzuführen sein. Zum Zwecke der Herstellung des jährlichen Bierkonsums von ca. 2 Mill. Hektoliter genügen ca. 6000 Dztr. Hopfen. Da der Ertrag auf ca. 20 000 Dztr. geschätzt wird, ist Polen darauf angewiesen, ca. 14 000 Dztr. zu exportieren.

Nachteilig für den Absatz, insbesondere nach dem Auslande, wirkt die schlechte Organisation des Handels. Nicht nur der Hopfenanbau ist über ganz Polen verstreut, auch der Handel liegt in den Händen einer sehr großen Anzahl kleinerer Kaufleute, deren Zwischengewinne die Ware bis zum Übergang in eine starke Hand ganz erheblich belasten. Der mühsam zu größeren Mengen vereinigte Hopfen ist ungleichmäßig in der Qualität. Die Handelsgepflogenheiten mancher polnischen Hopfenhändler flößen den ausländischen Importeuren ein schädliches Mißtrauen ein. In den letzten Jahren sind in Polen Bestrebungen im Gange, den Hopfenhandel rationeller zu gestalten. Ende 1926 wurde die „Hopfengesellschaft Kleinpolens" ins Leben gerufen. Im Jahre 1927 wurde die „Lubelskie Towarzystwo Chmielarskie" gegründet. Neben diesen Gesellschaften besteht in Wolhynien das „Wołyńskie Towarzystwo Chmielarskie", in Großpolen „Chmiel Nowotomyski". Jetzt will man alle diese Gesellschaften vereinigen und damit eine Zentralstelle für die Gesamtinteressen der polnischen Hopfenproduktion schaffen.

Mit Recht wurde von sachverständiger Seite stark betont, daß die Organisation von „Hopfenmärkten" zur Steigerung der Rentabilität beitragen würde. Die Polnische Regierung machte sich diesen Gedanken zu eigen und setzte es durch, daß verschiedene Handelskammern Hopfenmärkte in verschiedenen Städten veranstalteten. Vom 30. 9. bis 4. 10. 1929 wurde insbesondere ein Hopfenmarkt in Lublin abgehalten. Hierbei wurden zwei Handelsgrundsätze besonders festgelegt:

1. Gegenstand des Markthandels konnte nur der Hopfen sein, der in die Marktmagazine eingeliefert war. Nicht genügend getrockneter, nasser Hopfen mußte vor der Magazinierung zunächst die Schwefelhütte in Lublin passieren.
2. Preisnotierungen wurden nur vom Marktkomitee bewerkstelligt. Von der amtlichen Preisnotierung waren ausgeschlossen: Bestände unter 50 Ztr., minderwertiger Hopfen, Lieferungen auf Kredit.

Die ersten Versuche, den Verkauf zu zentralisieren, haben zwar noch nicht den vollen Erfolg gezeitigt, den man sich davon versprach. Immerhin ist der Grundstein gelegt und eine Annäherung an die Handelsgepflogenheiten des westlichen Europas erzielt worden, welche dem Rufe des polnischen Hopfens dienen und seinen Absatz erleichtern muß. Die Förderung der Qualität durch Standardisierung des Hopfens und die Entwicklung eines leistungsfähigen Großhandels werden im Zusammenhang mit einer entsprechenden Zoll- und Tarifpolitik den polnischen Hopfenbau weiter fördern und rentabler gestalten.

Der Butterexport Polens.

In dem gestern an dieser Stelle veröffentlichten Aufsatz über den Butterexport Polens sind dem Verfasser — worauf wir von sachverständiger Seite aufmerksam gemacht werden — verschiedentlich Unrichtigkeiten unterlaufen. Tatsächlich wird niemals in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, sondern fast nur in Großmolkereien unseres Teilgebietes hergestellte Butter exportiert, die auch nicht annähernd einen Prozentsatz von 30 bis 40 Prozent Wasser enthält, hingegen keineswegs die allgemeine Norm guter europäischer Butterexportländer überschreitet. Auch die Art der Herstellung der Exportbutter ist eine ganz wesentlich vollkommenere, als von dem Verfasser des Artikels angegeben. Sie erfolgt — wie bereits oben erwähnt — fast ausschließlich in Molkerei-Großbetrieben, die technisch aufs Vollkommenste ausgestattet sind. Die übrigen zahlenmäßigen Angaben des Artikels entsprechen den Tatsachen.

Erhöhung der Spiritusmonopolpreise. Warschau, 22. April. Der polnischen Presse zufolge hat das Finanzministerium beschlossen, die Preise für Erzeugnisse des staatlichen Spiritusmonopols um 10 Prozent zu erhöhen. Die entsprechende Verordnung soll in den allernächsten Tagen veröffentlicht werden.

Günstiger Saatenstand in Polen. Günstige klimatische Bedingungen haben eine gute Wirkung auf die Frühjahrssaaten gezeitigt. Nach den Berichten aus dem ganzen Lande steht der Saatenstand über dem Durchschnitt und läßt auf eine gute Ernte hoffen. Die Landwirtschaft hat zwecks Anpassung an die herrschende Konjunktur den Weizenanbau um 30 Prozent auf Kosten des Hafer- und Gerstenanbaus vergrößert. Obwohl der Verbrauch von künstlichem Dünger mit Rücksicht auf die scharf ausgeprägte Kapitalknappheit hinter dem Vorjahrsverbrauch weit zurücksteht, nimmt man allgemein an, daß die diesjährigen Ernteerträge nach dem jetzigen Stande den vorjährigen im Durchschnitt zum mindesten gleichkommen werden.

Der deutsche Weizenzoll: 15 Mark je 100 Kg. Durch eine am 25. April in Kraft tretende Verordnung wird der Zollsatz für Weizen und Braugerste von 12 auf 15 Mark je Doppelzentner erhöht. Der Zollsatz für Gerste zur Viehfütterung bleibt wie bisher 10 RM., wenn die Gerste unter Zollsicherung abgefertigt wird. Diese Verordnung ist eine Folge der neuen Agrargesetze, welche die jeweilige Festsetzung der Getreidezölle dem Reichsernährungsminister überlassen. Der jetzt angeordnete Zollsatz von 150 RM. je Tonne Weizen entspricht auf Basis der letzten amtlichen Berliner Weizennotierung von 266 bis 269 RM. ab märkischer Station einem Wertzoll von nahezu 60 Prozent. Der Zollsatz selbst ist höher als der geltende Weltmarktpreis, zu dem sich die mit Deutschland konkurrierenden Industriestaaten mit Weizen versorgen können. Noch ungünstiger liegen die Dinge bei der Braugerste, die bei einer Bewertung von knapp 200 Mark mit einem 75proz. Schutzzoll belastet ist.

Die Richtlinien der polnischen Getreidepolitik für das künftige Wirtschaftsjahr. Kurz vor den Feiertagen fand im polnischen Landwirtschaftsministerium eine Konferenz unter Beteiligung der prominentesten Vertreter der polnischen Landwirtschaft statt. Die Konferenz hatte zur Aufgabe, die Richtlinien der Getreidepolitik für das künftige Wirtschaftsjahr aufzustellen. Es wurden folgende Punkte festgestellt: 1. Aufrechterhaltung des Ausfuhrprämiensystems, 2. Aufrechterhaltung und Reorganisation des Getreideexportverbandes. Als dritter Punkt wurde die evtl. Erneuerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens behandelt. Über das Ergebnis der Beratungen zu diesem Punkt wurde nichts Näheres bekanntgegeben. Auf Anfrage wird uns von zuständiger Stelle versichert, daß **die deutsch-polnische Roggenkommission mit Beendigung des laufenden Wirtschaftsjahres ihre Tätigkeit nicht einstellen dürfte.**

Bankkredite für den Aufkauf von Saatgetreide. Die staatliche Agrarbank hat der polnischen Landwirtschaft Kredite für den Aufkauf von Saatgetreide zur Verfügung gestellt, deren Zinssatz ½ Prozent über dem jeweiligen Diskontsatz der Bank Polski liegt, mit der Maßgabe, daß er sich um 5 Prozent zugunsten der unter 50 Hektar Land besitzenden Bauern ermäßigt. Die Kredite werden in Form von Wechseldiskonten gewährt und am 15. Mai d. J. geschlossen. Ihre Rückzahlung muß unwiderruflich bis zum 1. Dezember d. J. erfolgen, da keine Prolongierungen vorgenommen werden.

Die Bäckerinnungen fordern die Aufhebung der Preistarife. Am 9. April d. J. ist eine Delegation des Zentralvorstandes polnischer Bäckerinnungen im polnischen Innenministerium vorstellig geworden, um eine sofortige Nachprüfung der bisherigen Kalkulationsmethoden für die Feststellung der Brotpreise herbeizuführen. Dabei wiesen die Vertreter darauf hin, daß die Kalkulationsfaktoren seit dem Inkrafttreten des Gesetzes grundsätzliche Verschiebungen erfahren haben, so daß ihre Revision nicht mehr länger aufgeschoben werden darf. Das polnische Innenministerium will den Antrag des genannten Zentralverbandes demnächst einer Prüfung unterziehen.

Rumänisch-deutscher Zollkrieg. Bukarest, 22. April. Der rumänische Oberste Wirtschaftsrat hat beschlossen, gegenüber Deutschland die Maximalsätze in Anwendung zu bringen, gegenüber anderen Ländern dagegen sich mit minimalen Sätzen zu begnügen. In der Praxis bedeutet dies den Beginn des Zollkrieges zwischen Deutschland und Rumänien.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. April. Danzig: Ueberweisung 57,60—57,74, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377⅞, Wien: Ueberweisung 79,38—79,66, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse vom 22. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,52, 124,83 — 124,21, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,80, 239,40 — 238,20, London 43,36¼, 43,47 — 43,25½, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 26,41¾, 26,48 — 26,35½, Riga —, Stockholm 239,78, 240,38 — 239,18, Schweiz 172,90, 173,33 — 172,47, Wien 125,67, 125,98 — 125,36, Italien 46,78½, 46,90 — 46,67.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. April Geld	In Reichsmark 22. April Brief	In Reichsmark 17. April Geld	In Reichsmark 17. April Brief
4,5 %	1 Amerika	4.187	4.195	4.186	4.194
5 %	1 England	20.353	20.393	20.354	20.394
4 %	100 Holland	168.50	168.84	168.34	168.68
—	1 Argentinien	1.626	1.630	1.633	1.637
5 %	100 Norwegen	112.06	112.28	112.06	112.28
5 %	100 Dänemark	112.08	112.30	112.08	112.30
—	100 Island	92.13	92.31	92.13	92.31
4.5 %	100 Schweden	112.49	112.71	112.50	112.72
3.5 %	100 Belgien	58.41	58.53	58.415	58.535
7 %	100 Italien	21.955	21.995	21.945	21.985
3 %	100 Frankreich	16.415	16.455	16.405	16.445
3.5 %	100 Schweiz	81.145	81.305	81.145	81.305
5.5 %	100 Spanien	52.22	52.32	52.50	52.50
—	1 Brasilien	0.490	0.492	0.490	0.492
5.48 %	1 Japan	2.070	2.074	2.070	2.074
—	1 Kanada	4.184	4.192	4.184	4.192
—	1 Uruguay	3.876	3.884	3.896	3.904
5 %	100 Tschechoslowak.	12.404	12.424	12.398	12.418
7 %	100 Finnland	10.539	10.559	10.539	10.559
—	100 Estland	111.53	111.75	111.53	111.75
	100 Lettland	80.77	80.93	80.74	80.90
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.78	18.82
10 %	100 Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
6 %	100 Jugoslawien	7.410	7.424	7.412	7.426
7 %	100 Oesterreich	58.985	59.105	58.98	59.10
7.5 %	100 Ungarn	73.135	73.275	73.13	73.27
6 %	100 Danzig	81.36	81.52	81.39	81.55
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.875	20.915	20.87	20.91
9 %	100 Rumänien	2.493	2.497	2.492	2.496
—	Warschau	46.875	47.075	46.875	47.075

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 22. April. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

Züricher Börse vom 22. April. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,23½, London 25,07½, Newyork 5,1595, Belgien 71,98, Italien 27,04½, Spanien 64,50, Amsterdam 207,60, Berlin 123,10, Stockholm 138,65, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag 15,27½, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 2,01, Tokio 2,55, Privatdiskont 3 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85¾ Zl., do. kl. Scheine 8,84¾ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,20¼ Zl., 100 Schweizer Franken 172,22 Zl., 100 franz. Franken 34,84½ Zl., 100 deutsche Mark 212,01 Zl., 100 Danziger Gulden 172,63 Zl., tschech. Krone 26,31¾ Zl., österr. Schilling 125,17 Zl.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 22. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 21,50—22, Weizen 39—40, Einheitshafer 19—20, Grützgerste 22—23, Braugerste 24,50—26, Luxus-Weizenmehl 70—75, Weizenmehl 4/0 60—65, Roggenmehl nach Vorschrift 38—40, grobe Weizenkleie 17—18, mittlere 15—16, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 26—27. Tendenz uneinheitlich, Umsätze gering.

Berliner Produktenbericht vom 22. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 270,00—273,00, Roggen märk., 72 Kg., 166,00—169,00, Braugerste 190,00—202,00, Futter- und Industriegerste 175,00—187,00, Hafer märk. 162,00—170,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,75—37,50, Roggenmehl 24,00—27,00, Weizenkleie 10,10—10,90, Roggenkleie 10,50—11,25, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—23,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 20,00—22,50, Lupinen, blaue 15,00—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,50, Seradella 31,00—33,50, Rapskuchen 13,50—14,75, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel 8,40—8,80, Soya-Extraktionsschrot 15,10—16,00, Kartoffelflocken 15,20—15,70.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 133,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Draht-Barren 99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 60,00—62,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 58,25—60,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 17. April. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 9,50, Hüttenblei 1,20, Zink 1,20, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4,80 bis 5,20 und 4—4,80, Zinkblech 1,35.

Edelmetalle. Berlin, 22. April. Silber 900 in Stäben das Kg. 58,25—60,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 6—7 Mark.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Angestelltenversicherung. Den Personen, die auf Grund des deutschen Gesetzes vom 20. Dezember 1911 über die Angestelltenversicherung in den Klassen A bis J bzw. 1 bis 9 versichert waren, wird der gemäß diesem Gesetz anrechtbare Versicherungszeitraum in der entsprechenden Verdienstgruppe von A bis J der polnischen Verordnung über die Versicherung geistiger Arbeiter angerechnet. Den Personen, die in den früheren Klassen K bis P oder 10 bis 24 versichert waren, in Verdienstgruppe J (Grundbeitrag 360 Zl.) der polnischen Verordnung. — Wenn eine Anmeldung zur Versicherung nicht zur rechten Zeit erfolgt, werden die Beitragsmonate vom ersten Tage des Kalendermonats an gerechnet, in dem die Meldung erfolgt ist. Der Arbeitgeber ist dem Versicherten resp. seiner Familie sachlich für alle Schäden verantwortlich, die dem letzteren durch seine Nachlässigkeit entstanden sind. Die Versicherungsanstalt ist verpflichtet, auf Antrag des geschädigten Versicherten diese Schäden zu berechnen. — Die Ansprüche aus der Invaliditätsversicherung sind erloschen. — Sie können nach Erreichung des 65. Lebensjahres die Altersrente beantragen. Die Bestimmung über die Höhe der Altersrente lautet im Gesetz (Art. 39): Die Altersrente gleicht hinsichtlich der Höhe der Invalidenrente, die der zur Altersrente Berechtigte erhalten würde, wenn er vom Augenblick des Eintritts der Altersrente invalide würde.

Berta J., Witkowo. 1. Die Erbverhältnisse sind geregelt; d. h. Sie setzen mit Ihren Kindern die Gütergemeinschaft fort. Die Eigentumsverhältnisse sind jetzt folgende: Sie als Ehefrau des Verstorbenen sind Eigentümerin Ihres alten Anteils am Gesamtgut und von einem Viertel des Anteils des Verstorbenen. Die restierenden drei Viertel des Anteils Ihres Mannes gehören Ihren Kindern. Die Erträgnisse des Gesamtgutes werden nach den Anteilen verteilt. Jeder Erbe kann jederzeit Auseinandersetzung verlangen. Wenn die Erben sich unter sich nicht einigen können, findet Zwangsversteigerung des Grundstücks statt. 2. Sie müssen die Komunalny Bank Kredytowy ersuchen, Ihnen eine löschungsfähige Quittung auszustellen. 3. Die Hypothek von 1000 Mark kann bis 100 Prozent = 1234 Zloty aufgewertet werden. Wird der Gläubigerin eine Aufwertung in einer Höhe zugestanden, daß der Aufwertungsbetrag 1000 Zloty überschreitet, so werden die Zinsen von 1920 an bis 1. Juli 1924 zum Kapital geschlagen, mit dem Kapital in Zloty umgerechnet (auf der Grundlage von 0,81 Mark = 1 Zloty) und dann zu dem alten Zinssatz verzinst, aber erst vom 1. 1. 26 an, da die Zinsen für das 2. Halbjahr 1924 und 1925 verjährt sind. Wird die Hypothek abgezahlt, dann ist von der jetzigen Gläubigerin eine löschungsfähige Quittung einzufordern (vom Notar ausgefertigt), auf Grund deren Sie die Löschung bei Gericht beantragen können.

G. G. Nach Art. 50 des Agrarreformgesetzes sollen die durch die Parzellierung neugeschaffenen resp. vergrößerten Wirtschaften in einzelnen Wojewodschaften, unter denen sich die pommerellische Wojewodschaft befindet, 35 Hektar nicht überschreiten. Wenn innerhalb Ihres Besitzes sich vollständige Ödländereien, Gewässer und Parzellen, die unter Forstkultur stehen, befinden, so kommen diese von der Gesamtsumme Ihres Besitzes in Abzug, so daß dann vielleicht einschließlich der fraglichen Wiese, die Sie zukaufen möchten, 35 Hektar nicht herauskommen. In jedem Falle empfiehlt es sich, sich unter Darlegung der Wirtschaftsverhältnisse bei Ihnen an den Herrn Agrarreformminister mit einem entsprechenden Antrag zu wenden. Der von Ihnen vorgeschlagene Weg erscheint uns aussichtslos.

Nr. 34. A. A. Über Konservierung von frischen Eiern und über Vertilgung von Ameisen in Wohnräumen können wir Ihnen eine zuverlässige Auskunft nicht geben. Zinsen können Sie 15 Prozent nehmen, ohne mit dem Wuchergesetz in Konflikt zu geraten.

K. M. 100. Wir sind der Ansicht, daß die Firma Sie weder hüben noch drüben zur Versicherung anzumelden verpflichtet ist. Sie wohnen in Polen und sind polnischer Staatsangehöriger, die deutsche Angestelltenversicherung kommt also für Sie nicht in Frage. Aber auch die polnische Verordnung über die Versicherung der geistigen Arbeiter ist auf Sie nicht anwendbar, und zwar darum nicht, weil die Firma, für die Sie tätig sind, nicht in Polen domiziliert ist. Nach der polnischen Verordnung ist der Arbeitgeber für die Beiträge für Sie haftbar; diese Haftung hängt aber in der Luft, da die ausländische Firma für die Organe der Versicherung nicht faßbar ist. Sodann fragt es sich, ob Sie überhaupt bei der Firma „beschäftigt" sind; da Sie nur gegen Provision arbeiten, üben Sie unserer Ansicht nach Ihren Beruf selbständig aus, sind also nicht versicherungspflichtig. Aber angenommen, Sie wären bei der Firma „beschäftigt", dann würde es sich immer noch fragen, ob Ihre Beschäftigung, da Sie verschiedene Firmen bedienen, nicht eine Nebenbeschäftigung ist, die nach Art. 5, Abs. 3 der polnischen Verordnung nicht versicherungspflichtig ist. Für eine freiwillige Versicherung bildet aber eine vorherige versicherungspflichtige Beschäftigung die Voraussetzung.

Die Verlobung meiner Tochter **Theodora** mit **Walter Gans Edler Herr zu Putlitz** zeige ich hiermit an

Friedrich Wilhelm Graf von Limburg Stirum

Eberspark, Post Łobżenica, Polen

Ostern 1930.

Meine Verlobung mit **Theodora Gräfin von Limburg Stirum**, Tochter des Königlichen Landrats a. D. Graf Friedrich Wilhelm von Limburg Stirum auf Eberspark und seiner verstorbenen Gemahlin Lucie geb. von Lieres zeige ich hiermit an

Walter Gans Edler Herr zu Putlitz

Laaske, Priegnitz

Ostern 1930. 5106

Die Verlobung meiner Tochter **Gertraud** mit dem Rittergutsbesitzer Landwirtschaftskammer-Rat Herrn **Alfred Glockzin**, Strychowo gebe ich hiermit bekannt.

Frau Hedwig Pardon
geb. Donner

Kcynia

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertraud Pardon** Tochter des verstorbenen Apothekenbesitzers Herrn **Bruno Pardon** und seiner Frau Gemahlin **Hedwig** geb. Donner gebe ich hiermit bekannt.

Alfred Glockzin

Strychowo bei Gniezno

Ostern 1930. 5108

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen

Edith Borchardt
Rudi Tessmer

Witunia Ostern 1930. 5118

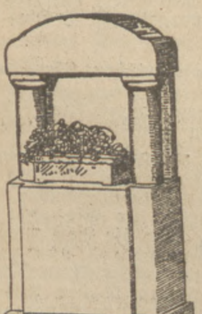
Am Ostersonntag entschlief nach schwerem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrats

Herr Brauereibesitzer

Oskar Lux

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1922 dem Aufsichtsrat an und hat seine reichen Erfahrungen freudig und uneigennützig in den Dienst unserer Genossenschaft gestellt. Wir betrauern den allzufrühen Verlust des Heimgegangenen und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand des Bankvereins Sępólno.



Die Zeit ist da!

Empfehle zur Lieferung im Frühjahr für Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.

G. WODSACK
Steinmetzmeister 4553

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt. **Teofil Kasprzewski,** Homöopath, 4027 **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang. Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

Leinsaat und Leinsaatschrot

auch in kleinen Mengen liefert ab Lager

Landw. Groß- 4502 handelsgesellschaft, Brodnica n/D.

Drahtseile Hanfseile

liefert 3915
B. Muszyński, Seilfabrik, **Lubawa.**

Edel-Comfrey-Stecklinge

Schock 5 Zł. abzugeben. **F. M. Reibe, Nowawieś,** p. Dąbrowa, powiat **Mogilno.** 5069

Kanarienvogel

gestern in den Nachmittagsstd. **entflogen.** Finder wird gebeten, denselb. geg. Belohng. abz. bei **Brzeska,** Aleje, Mickiewicza 9. 2104

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. oder früher evangl.

Eleven

oder jungen

Hofbeamten

aus guter Familie. **G. Witte, Nowydwór,** b. Dubielno, pow. Chełmno. 5111

Jg. Gärtnergehilfe wird z. 1. 5. eingest. Off. u. **F. 2086** a. d. Geschst. d. 3.

Aeltere, tüchtige

Wirtin

gesucht z. 1. 5. für Gutshaushalt. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. an Frau **E. Lepschinski, Grabowo,** 5113 pow. Kościerzyna.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Elise Strelow
geb. **Richter**

findet am Freitag, dem 25. April 1930 um 12 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 2097

Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Mit tiefem Schmerze erfüllt uns die unerwartete Nachricht von dem Hinscheiden unserer lieben Mitarbeiterin

Frau Elise Strelow.

Ihre freundliche Güte und stete Hilfsbereitschaft behalten wir in dankbarem Gedächtnis.

Deutscher Frauenbund.
5098 **M. Schnee.**

Moderne und 3653 preiswerte

Kinderwagen

PHÖNIX

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz -:- Gdańska 7

KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka Focha 16.

Zuverlässige

kaufmännische Kraft

beider Sprachen in Wort und Schrift unbedingt mächtig, erfahren in Steuersachen und im Verkehr mit den Behörden, von größerem Industrieunternehmen für Dauerstellung **gesucht.** Wohnung mit Garten vorhanden.

Bewerbungen in beiden Sprachen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **O. 5109** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngerer Verkäufer

für Eisenwaren-, Baubeschlag, Kanalisationsartikel und Haus- und Küchengeräte per sofort oder später gesucht. Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache Bedingung. Ausführliche Bewerbung mit Bild, Gehaltsansprüchen erbittet 5051

Paul Tarrey, Toruń.

Diener

beider Sprachen mächtig, ledig, 25—35 Jahre alt, ca. 1,72 groß, für größeren Landhaushalt gesucht. Lückenlose Zeugnisse mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter **O. 4782** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. od. 15. Mai älteres 5115

Wirtschaftsfräulein

evgl., sehr sauber, tücht., zuverlässig u. arbeitsfreudig; perfekt in einfacher u. f. Küche, Einschlachten, Einwecken, Federviehzucht, Nähen u. Gartenbau. Als Hilfe u. Vertretung in mittelgr. Gutshaush. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Bild zu senden an **Frau Schwarz, Malinowo, pow. Tczew.**

Für Haushalt u. Restaurationsküche wird eine erfahrene

Mamsell

gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschrift. unter **P. 5119** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Jg., evgl. **Besitzerstocht. als Haustochter** zur Unterstützung der Hausfr. i. Landwirtsch.-Haushalt gesucht. Off. unter **J. 5068** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**

Preisliste gratis. 4056

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

Bess., jung. **Mädchen,** mit Nähk., gesucht. 5110 **Fr. Direktor v. Winterfeld, Aleje Mickiewicza 6, 1. St.**

Damen die die **ff. Küche** erlern. woll., können sich meld. Bedingung. geg. Rückporto. 2028 **Küchenmeister Gressler,** Wały Jagiellońskie 12

Lehrfräulein für Damenschneiderei kann sich melden 2087 **Sw. Trójcy 14a, part.**

Suche zum 1. Mai

Mädchen 2092

für Landhaushalt. Alle vorkommend. Arbeiten auß. Feldarbeit sind zu verrichten. (Schweizer vorhanden). Angebote an Frau **Frida Schmidt, Gruta,** pow. Grudziądz.

Suche zum 1. 5. evgl.

Mädchen

od. einf. Stütze f. Küche u. Haus, evtl. z. Anlern. Landwirtstochter bevorzugt. Angeb. und Gehaltsanspr. an 4981 **Mühlenbesitzer Jonas Kobylin** pow. Krotoszin.

Suche zu sof. od. später

erstes und zweites Küchenmädchen

für Gutshaushalt. 5060 Frau **E. Gerlich. Bankau** (Bąkowo-Warlubie), powiat Swiecie, Pom. Dort sind auch

3 braune Dackel

zu verkaufen.

Suche zum 1. 5. 30 ein sauberes u. ordentlich.

Küchenmädchen

Etwas Kochkenntnisse erwünscht. 5112 Frau **G. Pencke, Chojnice,** Rynek 15.

Aus d. Schule entl. kath. ehrl., a. poln. spr. **Mädch.** f. g. Tag z. Hilfe d. Hausfrau ges. **Kwiatowa 3,** I r. 2089

Stellengesuche

Qualifiziert. jg. Lehrer, evgl., d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht von sof.

Hauslehrerstelle

Derselbe unterrichtet bis einschl. Quarta ohne Latein. Off. u. **M. 4996** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Oberinspektor

17 Jahre als landwirtschaftlicher Beamter in Kujawisch. Wirtschaften tätig, firm in Zuckerrüben, Viehzucht und Gutsvorstandssach., in ungekündigt. Stellung, tücht., **sucht** vom 1. 7. 30 **Stellung,** wo Heirat. später gestattet ist, jedoch nicht Bedingung. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **K. 4968** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirt, 32 Jahre, kath., langj. Praxis auf Gütern hoher Kultur, **sucht Stellung** unter deutscher Herrschaft als

Beamter.

Zuschrift. unt. **S. 2042** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** als

1. od. alleiniger Beamter.

10 J. im Fach, deutschstämm. Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Gefl. Offert. unt. **A. 4871** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 5. oder später für meinen

Mühlenwerkführer

als Werkführer od. **als Alleiniger Dauerstellg.** Da derselbe bei mir 4 J. als solcher gearbeit. hat und durch Parzell. m. Mühlengrundbesitz. die bisher. Stellg. verlassen mußte, kann ich denselb. in jeder Hinsicht als ein. ehrlichen und tüchtigen Fachmann jed. Mühlenbesitzer empfehlen. Off. unter **L. 5072** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müller und Expedient

Ende 20 er, **sucht** änderungshalber **Vertrauensstelle als Obermüll., Werkführer oder Alleiniger.** Off. unt. **N. 5107** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig., zuverläss., erfahr., verheirat., 36 J. alter, mit sämtl. Repar. an Aut., Trakt., elektr. Licht vertrauter 5116

Chauffeur

sucht sofort Stellung. Langjähr. Zeugn. zur Verfügung. Angeb. an **A. Orzechowski, Rittergut Bietowo,** poczta Lubichowo, Pomorze.

Gutsgärtner

deutsch. Nat., 29 J., beid. Landessprach. mächtig, verh., fleißig, ehrlich, gewissenh., ordnungsliebend, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut,

sucht Stellung

auf mittlerem oder größerem Gut zum 1. 6. od. später. Uebernehme auch Feldaufsicht. Bin gut. Raubzeugfänger. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Off. unt. **D. 2078** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckergeselle

Deutsch, evgl., 23 Jahre alt, 5 Jahre b. deutsch. Meister tätig, firm in Brot- u. Feinbäckerei, Patentofenarbeiter, **sucht** von sofort **Stellung** Offerten an **Drukarnia „Concordia“. Pleszew (Wlkp.).**

Herrschaftlicher

Diener

19 Jahre alt, ev., mit nur guten Zeugn., sucht sof. oder später Stellg. evtl. **Kellnerlehrstelle** mit halb- bis einjähr. Lehrzeit. Angebote zu richten an 5029 **Julius Schmandt, Karwieńskie-Błoto** II poczta Krokowo, pow. Puck.

Weg. Aufgabe unseres Geschäfts **suchen** wir für unser bisheriges strebsames, ehrlich., fleißiges

Fräulein

passende Stelle bei ält. Herrschaft. Am liebsten im Geschäft, auch ohne Schlaf. Spr. dtsch.-poln. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z. 2082

Junge evgl. Wirtin sucht Dauerstellung auf ein. Gut vom 1. Mai od. später. Gut. Zeugn. vorhand. Off. u. **G. 2095** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin

evgl., **sucht Stellung** v. 1. 5. Im Kochen, Backen, Einweck. bewand., führt selbständ. frauenlosen Haush., übernimmt a. Hausarb. Off. u. **B. 2071** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Hausmädchen

mit guten Zeugnissen u. Kochkenntnissen 4956

sucht Stellung.

Angebote mit Gehaltsangabe an Frau **H. Radtke, Chodzież,** Poznańska 10.

Besitzertochter, evgl., erfahren in allen Zweigen des Haush., **sucht** vom 1. 5. oder später **Stellung** in Stadt- o. Landhaushalt. Gefl. Offerten unt. **J. 2016** an die Geschst. ds. Ztg.

Treues, anständig. **Mädchen,** welches schon gedient hat, sucht Stellung in Bydgoszcz. Zu erfr. 2096 **Weipkema, Matejki 8,** III.

An- u. Verkäufe

Gut eingeführtes 2099

Kolonialw.-Geschäft

m. Waren u. Wohnung krankheitsh. zu verkauf. **Grundtke, Bydg., Sniadeckich 33,** Ecke Dworcowa

---

Schönes kleines Grundstück

mit 6 Morg. gut. Land, 3 Zimmer und Küche, Scheune, Viehstall, verkauft wegen Fortzuges **Fleischer Jakubowski,** 2091 **Czyżkówko,** ul. Przejazd 1a.

20-Tonnen-

Dampfmühle

mit kleiner Landwirtschaft im Posen'schen zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Anzahlung 75—85 000 Zł., auf Rest günstige Bedingungen. Angebote unt. **Nr. 54,221 an „Par“, Poznan,** Al. Marcinkowskiego 11. 5114

---

2 **Schneeputhähne,** Frühbrut 29, desgl.
2 **Bronzeputhähne,** 15—20 Pfd. schwer, zur Zucht, Pfd. 2 Zł., **Puteneier,** zur Brut, Stück 60 Gr., **Enteneier,** zur Brut, Stück 40 Gr., von sehr gr. Tieren, darunter gehäubte Riesenenten. **Zwerghuhneier Millefleurs u. Italiener,** Std. 30 Gr. ab Hof. **Rittergut Brzemiona,** p. Lniano 4870 pow. Swiecie (Pom.).

Wickelkommode

(weiß gestrichen) mit Roßhaarmatratze für fremde Rechn. ist sofort zu verkaufen; ebenso

ein Kutschwagen

(Parkwagen) m. elektr. Licht, fast neu, u. zwei prima 2105

Kutschgeschirre

mit **Neusilberbeschlag** sehr preiswert zu verkaufen bei **Fr. Wolff,** Möbelhaus, **Grunwaldzka 138.**

Fast neuer 2078

Covercoat-Mantel

f. starke Fig. bill. z. verk. **Tröllsch,** ul. Rycerska 4.

Gold Silber, Brillanten 4221 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Gelegenheitskauf!

Opel-Limousine, 6 Zyl. 7/34, 4-türig, in best. Verfass., wenig gefahren, zu verkauf. 710 **J. Bohlmann, Hot. Gelhorn**

Zu verkaufen 2015

14|38 Puch

fünff. ber., betriebsfert. Näh. z. erfrag. bei Fa. **Seifert & Foerster** und Fa. **Butowski i Ska., Bydgoszcz,** ul. Gdańska.

Motorrad A. I. S. Mod. 1929 sofort **zu verkaufen,** zu besichtig. b. **H. Bunn,** Gdańska 63.

Kaufe einen gebraucht.

Beiwagen

f. Motorrad. Off. u. P. **2036** a. d. Geschst. d. Ztg.

Guterh. Beiwagen

f. Motorrad z. kauf. ges. Off. m. Preis u. **C. 2073** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jagdwagen

gut erhalten (fast neu) vk. bill. **Grosenick** Zbożowy Ryn. (Kornm.) 5 2048

---

1 Ruderboot (neu)
1 Sporteiner
1 Motorboot

mit Johnson-Außenbordmotor zu verkaufen. Auf Wunsch Probefahrt. 5104

Paul Havemann Bydg., Król. Jadwigi 6a

Der Raubmord in Sadke.

Bromberg, 23. April 1930.

Am 31. Januar d. J. ging die Nachricht von der Ermordung des Dekans Robowski in Sadke, Kreis Wirsitz, durch die Presse. Die damals nach dem Tatort entsandten Polizeibeamten stellten fest, daß man es mit zwei Männern als Tätern und zwar einem außergewöhnlich großen und einem kleineren zu tun habe. Besonders wertvoll für die weitere Verfolgung der Angelegenheit war die Feststellung von Fußspuren sowohl vor der Propstei wie in den Zimmern des Dekans. Vor dem Hause fand man die Spuren zweier Männer, während im Innern des Hauses nur die Spuren des größeren der Beiden entdeckt wurden.

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, gelang es der Polizei kürzlich, den in Bromberg wohnenden Elektrotechniker Josef Stolc zu verhaften, der in dringendem Verdacht stand, an dem Verbrechen beteiligt zu sein. Er leugnete zunächst die Tat, bekannte aber schließlich im Kreuzverhör, mit dem 30jährigen Elektrotechniker Felix Ptak zusammen den Raubmord verübt zu haben. Auch Ptak wurde bald darauf festgenommen und im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß man ein gefährliches Verbrecherpaar ergriffen hat, das außer dem Raubmord in Sadke eine ganze Reihe von Verbrechen auf dem Gewissen hat. Beide Festgenommenen sind mehrfach vorbestraft. Ptak hat bei den verschiedenen Raubzügen und Einbrüchen die Rolle des Führers übernommen, während Stolc diejenige des Gehilfen auszuführen hatte.

„Es ist etwas zu tun."

Über den Raubmord in Sadke wurden von der Polizei folgende Feststellungen gemacht: Am 30. Januar 1930 kam Ptak zu Stolc und sagte ihm, daß „etwas zu tun sei", er solle sich bereit machen, der Zug ginge bald. Auf die Frage des Stolc, wo und was zu tun sei, erhielt er die Antwort, daß ihn das nichts anginge. Ptak borgte sich darauf vier Złoty und beide fuhren vom hiesigen Bahnhof nach Nakel. Von dort begaben sie sich zu Fuß nach Sadke. Unterwegs entsicherten sie einen Browning und gaben mehrere Schüsse ab, um zu prüfen, ob die Waffe in Ordnung sei. Sie warteten dann, da es noch sehr zeitig war und die Hausbewohner noch nicht schlafen gegangen waren, etwa 100 Meter von der Propstei entfernt. Gegen Mitternacht drückte Ptak eins der Fenster mit Hilfe eines besonderen Instrumentes ein und stieg in die Propstei ein. Er ging bis an das Zimmer des Propstes, der durch ein Geräusch geweckt worden sein muß. Als nämlich Ptak das Schlafzimmer betreten wollte, ergriff der Dekan eine über dem Bett hängende Flinte und zielte auf den eintretenden Banditen. Darauf gab Ptak mehrere Schüsse aus seinem Revolver auf den Geistlichen ab, der sofort tot zusammenbrach.

Als nach den Schüssen alles im Hause still blieb, begab sich Ptak an den Geldschrank, der in einem Nebenzimmer stand und den er öffnete. Zweitausend Złoty in Banknoten, 25 deutsche Zwanzigmarkstücke und 150 Złoty in Silbermünzen fielen den Banditen in die Hände, außerdem noch deutsche Aktien im Werte von 50 000 Mark, einige Dollar, eine Brieftasche und zwei Geldtäschchen. Darauf entfernten sich beide aus der Propstei und begaben sich nach Samostrzel und von dort nach Elsenort. In einem in der Nähe befindlichen Strohschober versteckten sie die Aktien und die Dollarnoten, während sie die Flinte auf einem Felde liegen ließen. In Elsenort bestiegen sie sodann Bremserhäuschen eines nach Bromberg fahrenden Güterzuges, den sie aber in Pawlowke wieder verließen. Unterwegs teilten sie sich ihre Beute und zwar gab Ptak dem Stolc 1000 Złoty und fünf Zwanzigmarkstücke in Gold.

Weitere Verbrechen.

Im Laufe der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß die festgenommenen Banditen noch folgende Einbruchsdiebstähle auf dem Gewissen haben: Bei der Firma Eugen Hoffmann in der Steinstraße erbrachen sie die Bureauräume und den Geldschrank, wobei ihnen 200 Złoty und ein Browning in die Hände fielen. Diesen Browning wollen die Banditen dann bei dem Überfall auf den Dekan Robowski benutzt haben. Ferner verübten die Festgenommenen den Einbruch bei Sanitätsrat Dr. Dietz in der Danzigerstraße, wo sie eine Geldkassette gestohlen haben. Ferner stahlen sie einer Frau Schneider in der Danzigerstraße 250 Złoty. Ptak hat außerdem noch zugegeben, daß er allein einen Einbruch in die Propstei in Sierakowice in Pommerellen verübt hat. Mit der Waffe in der Hand gelang es ihm damals, den Geistlichen in Schach zu halten und 700 Złoty in Banknoten sowie einige Goldstücke zu rauben.

Logik der Unterwelt.

Die Vernehmung der beiden Banditen gestaltete sich recht dramatisch und erst nach erfolgter Gegenüberstellung gelang es, die beiden Täter zu einem Geständnis zu bewegen. **Ptak brach nach dem Geständnis vollkommen zusammen und weinte wie ein kleines Kind.** Als er sich nach längerer Zeit beruhigt hatte und das Verhör abgeschlossen war, wurde er redselig und entwickelte Ansichten über

die Erhaltung des Staatswesens durch die Verbrecher,

die recht ungewöhnlicher Art sind. Er behauptete, daß die Verbrecher nur das Fundament des ganzen Staates seien! „Die Polizei z. B.", so sagte er, „und auch Sie, Herr Kommissar, wären ja arbeitslos, wenn es uns nicht gäbe. Der ungeheure Beamtenapparat lebt ja nur durch uns. Die Industrie sinnt auf immer neue Stahllegierungen, um uns das Eindringen in die Kassenschränke zu erschweren. Erfinder und Ingenieure arbeiten an raffinierten Sicherheitsschlössern. Stimmt es also nicht, daß wir diesen ganzen komplizierten Apparat, der sich Staat nennt, in Schwung erhalten?"

Ptak wird nun wohl sehr geraume Zeit haben, um in einsamer Zelle diese mit unerhörter Frechheit einem Polizeikommissar vorgetragenen Ideen und Theorien weiter auszuspinnen.

Der entsetzliche Doppelmord im Kreise Schubin.

Der Leiter der hiesigen Kriminalpolizei gab unserem Vertreter eine Schilderung des entsetzlichen Doppelmordes in dem Dorfe Weronika, Kreis Schubin, über den wir bereits gestern kurz berichtet haben. Wie der Kriminalkommissar betont, hat er einen so bestialischen Mord, wie er jetzt verübt wurde, noch nicht zur Bearbeitung gehabt. Der Verhaftete Willi Szulc ist 25 Jahre alt und hat seine Militärzeit bei einem Warschauer Regiment verbracht. Seine Mutter besaß früher eine 26 Morgen große Landwirtschaft. **In letzter Zeit ernährte sie sich durch Arbeitsdienste bei Nachbarn,** während der Sohn arbeitslos war. Wie der Verhaftete aussagt, will er von einem zweiten Manne namens Szczepaniak zu der Tat überredet worden sein, um dort eine große Beute machen zu können. Es war nämlich bekannt geworden, daß das Ehepaar Wudtke eine größere Erbschaft gemacht hatte. In der Nacht zum 17. d. M. drangen beide in das Haus der Wudtkeschen Eheleute ein. Der Ehemann ist 76 Jahre alt, die Ehefrau 36. Szulc fiel über den alten Mann her und brachte ihm mehrere Messerstiche bei, darauf schlug er mit einem Stein auf Wudtke ein. Die Frau, die von dem Lärm erwachte, stürzte sich auf den Mörder und versuchte ihn von seinem Opfer loszureißen. Da stach Szulc auch auf die Frau ein, während sich Szczepaniak ebenfalls auf die Frau stürzte und sie mit einem schweren Stein bearbeitete. Die Köpfe der beiden Opfer sind derart zerschlagen, daß sie nur noch eine formlose Masse bildeten.

Die Vernehmung des Verhafteten Szulc war sehr schwierig, da dieser stets auf Fragen antwortete, die man gar nicht an ihn gerichtet hatte. Er tat dies in der Absicht, Zeit zu gewinnen und um über die gestellte Frage nachdenken zu können. Ob die Angaben des Szulc betreffs der Täterschaft des Szczepaniak stimmen, ist noch nicht festgestellt, da dessen Vernehmung erst heute beginnt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter und warme Tagestemperaturen an.

Kampf dem Maikäfer!

Leute, die es angeblich wissen müssen, behaupten, 1930 sei ein Maikäferjahr erster Ordnung — was schließlich nicht ausgeschlossen ist. Die gleichen Leute fordern zu einer allgemeinen Aktion auf gegen die kleinen Krabbeltiere, die recht erheblichen Schaden anrichten.

In den landwirtschaftlichen Betrieben erfolgen die Schädigungen vor allem durch den Fraß in den Hackfruchtschlägen. So traten in den letzten Jahren in Zuckerrüben ganze Nester von Engerlingen auf, die sich allmählich immer weiter ausbreiten und in sehr vielen Betrieben zu außerordentlich lückenhaften Beständen führten. An einigen Stellen mußte man sogar zum Umpflügen greifen, da die Bestände bereits zu sehr gelitten hatten. Weiter sei daran erinnert, daß die Kartoffelschläge in einigen Gegenden ebenfalls sehr zu leiden hatten, so daß es den betreffenden Betrieben einfach unmöglich gemacht wurde, auch nur einen Waggon Speisekartoffeln aus dem Betriebe auszuführen. Auch in Getreideschlägen konnte man an jungen Pflanzen mehrfach den Fraß des Engerlings beobachten. In den Gärten hatten sämtliche Gemüsearten zu leiden, besonders aber wurden Erdbeeren und Sellerie durch Wurzelfraß geschädigt und gingen ein. In Baumschulen wurden Obstbäume und Ziergehölzer durch Abfressen der Wurzeln stark geschädigt. Auch in Forstkulturen waren Schäden ähnlicher Art in erheblichem Umfange zu verzeichnen.

Es besteht demnach kein Zweifel, daß die Ausbreitung der Engerlinge in den letzten Jahren in großem Umfange stattgefunden hat, ohne daß ihr die natürlichen Feinde, wie Vögel und Parasiten, Einhalt gebieten konnten. Das einzige Hilfsmittel ist daher, die Tätigkeit des Menschen dagegen einzusetzen, und gerade in Maikäferflugjahren ist diese Möglichkeit in besonderem Maße gegeben.

Erneuern Sie

Ihre Post-Bestellung auf die Deutsche Rundschau

für Mai-Juni oder für den Monat Mai

möglichst **sogleich** bei Ihrem Postamt, damit die regelmäßige Zustellung nicht unterbrochen wird.

§ **Die Zahl der Hand- und Kopfarbeiter.** Das kürzlich erschienene Jahrbuch der Berufsverbände in Polen gibt eine interessante Zusammenstellung der Anfang 1929 in Polen beschäftigten oder berufsmäßig tätigen Hand- und Kopfarbeiter. Danach gab es am 1. Januar 1929 2 950 000 Lohnarbeiter und 250 000 Geistesarbeiter. Von den Lohnarbeitern waren 1,5 Millionen in der Landwirtschaft tätig, die übrigen in der Industrie und im Handwerk.

§ **Die Frühjahrsschonzeit für Fische** in offenen Gewässern wurde für die Wojewodschaft Posen auf die Zeit vom 20. April bis zum 31. Mai d. J. festgelegt.

§ **Eine Wartehalle** für die Passagiere der Straßenbahn wurde an der Ecke Danziger- und Sedanstraße errichtet. Nachdem bereits im Herbst vergangenen Jahres die Seitenwände der Halle errichtet waren, hat man jetzt das Dach und damit den ganzen Warteraum fertiggestellt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,50—2,60, für Eier 1,90, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40, Schweizerkäse 3,80—4. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben und Wruken 0,15, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30—0,40, Zwiebeln 2 Pfund 0,25, Äpfel 0,80—1, Radieschen 0,25—0,30, Salat 0,30, Spinat 0,50, Rhabarber 1. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 6—10, Gänse 12—15, Puten 15—17, Hühner 4—8, Tauben 1,30. Für Fleisch zahlte man: Speck 1,40—2, Schweinefleisch 1,40—2, Rindfleisch 1,40—2, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,20 bis 1,40. Der Fischmarkt lieferte Hechte zu 1,50—2, Schleie zu 2—2,50, Plötze zu 0,50—1, Bressen zu 1,50—2, Karauschen zu 0,80—1 und Aale zu 3.

§ **Vermißt** wird seit einigen Tagen der 14jährige Anton Malawy, der sich aus dem Elternhause in Zawade, Kreis Bromberg, entfernt hat. Die Polizei bittet um zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Knaben.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im 2. Polizeikommissariat befinden sich vier lebende Hühner, die einem Diebe abgenommen wurden. Der oder die Besitzer werden gebeten, **die Hühner abzuholen.** — **Ein deutsches Gebetbuch in** weißem Einband ist im 1. Polizeikommissariat abgegeben worden, von wo es durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann.



§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages je eine Person wegen Betruges, eine wegen Diebstahls und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Generalversammlung des Blindenfürsorgevereins in Bydgoszcz findet am 29. April 1930, um 17.15 Uhr, im Blindenheim statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung der Generalversammlung. 2. Tätigkeitsbericht über das Geschäftsjahr 1929/30. 3. Erledigung des Protokolls der Kassenprüfungskommission für das Jahr 1928/29. 4. Bericht des Schatzmeisters und der Prüfungskommission. 5. Entlastung des Schatzmeisters. 6. Bestätigung der durch Kooptation erfolgten Wahl des Vorsitzenden und Neuwahl der ausscheidenden Mitglieder, sowie der Prüfungskommission. 7. Bestätigung des Haushaltsanschlages für 1930/31. 8. Erledigung evtl. schriftlicher Anträge. 9. Freie Anträge. Bei Nichtanwesenheit der laut Statut vorgesehenen Mitgliederzahl findet 15 Minuten später eine zweite Generalversammlung an derselben Stelle statt, deren Beschlüsse gültig sind ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer. Der Vorstand. (5090

Die Firma A. Hensel, Dworcowa 97, **veranstaltet täglich von 10—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitaminverlust.** (3405

Bei der Firma F. **Kreski,** Gdańska 7, finden täglich von 11—1 und von 4—6 **praktische Kochvorführungen** mit dem **„Fruco"-Schnellkochtopf** statt. 80proz. Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld. (4611

* * *

e. **Sadke (Sadki), Kreis Wirsitz,** 22. April. Fahrraddiebstahl. Am zweiten Osterfeiertag wurde dem Besitzer Kirschbaum aus Elsenort sein Fahrrad gestohlen, welches er auf dem evangelischen Pfarrhofe untergebracht hatte. Der Dieb ist unbemerkt entkommen.

* **Margonin,** 22. April. Selbstmord durch Einnehmen von Gift verübte die 30jährige Apothekergehilfin Aniela Wichówna. In einem an einen Arzt gerichteten Briefe bat sie diesen, er möchte durch einen Stich mit einer Nadel ins Herz sich überzeugen, ob der Tod tatsächlich eingetreten sei.

00 **Debenke (Dębionek), Kreis Wirsitz,** 21. April. Von Dieben heimgesucht wurde in der Nacht zum 1. Feiertag der Besitzer Emil Abraham. Die Diebe brachen zwei Vorhängeschlösser auf und stahlen sämtlichen Speck von einem Dreizentner-Schwein. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 22. April. Einen Einbruchsdiebstahl versuchten in der Nacht zum Mittwoch bisher unbekannte Diebe in die hiesige Molkereigenossenschaft auszuführen. Sie wurden jedoch vom Geschäftsführer überrascht und ergriffen die Flucht.

* **Radojewice,** 21. April. Vermißt. Am 16. d. M. entfernte sich aus dem Hause seines Brotgebers der 16jährige Jan Kantowicz aus Sobiesiernin und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Der vermißte Knabe ist 1,35 bis 1,40 m groß, hat blaue Augen, blondes Haar und längliches Gesicht. Bekleidet war er mit grauer Joppe, langer Hose, schwarzen Arbeitsstiefeln und trug eine braun karierte Sommermütze.

○○ **Pudewitz (Pobiedziska),** 22. April. Die Einbrecher, welche bei dem Landwirt Reimann in Forbach bei Pudewitz zwei Schweine, Hühner, Enten und Gänse gestohlen haben, sind festgenommen worden. Ein Teil des Fleisches konnte dem Besitzer zurückgegeben werden. Die Diebe wurden nach Posen transportiert.

* **Gnesen (Gniezno),** 21. April. Banditenüberfall. Als Freitag nacht der stellvertretende Stationsvorsteher Jan Owczarczak in Talsee (Jankowo dolne) bei Gnesen in seinem Bureau saß, erschien plötzlich ein unbekannter junger Mann, rief „Hände hoch!" und gab einen Revolverschuß auf ihn ab, der ihn in die linke Seite traf. Als das Dienstpersonal und die Passagiere erschienen, war der Täter inzwischen unerkannt verschwunden. Owczarczak wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus des Roten Kreuzes geschafft.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Heydekrug,** 22. April. Lustmord. In Barteningken erschien vor einigen Tagen bei einem Besitzer ein junges Mädchen und bat ihn um Nachtherberge. Der Besitzer nahm das Mädchen auch auf. Am Abend erschienen dann aber bei ihm verschiedene Männer zu einem Trinkgelage. Sie zwangen das Mädchen, Alkohol zu trinken und schändeten es dann. Seitdem war es verschwunden. Nun hat man in der Nähe der Besitzung die Leiche des Mädchens gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. April.

Krakau — 2,57, Zawichost + 1,33, Warschau + 1,52, Plock + 1,29, Thorn + 1,36, Fordon + 1,37, Culm + 1.22, Graudenz + 1,44, Kurzebrak + 1,62, Piekel + 0,93, Dirschau + 0,85, Einlage + 2,06, Schiewenhorst + 2,20.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 94

Pädagogium Traub Frankfurt-Oder 50
Sexta bis Abitur
Kleine Klassen — Schülerheim — Arbeitsstunden unter Aufsicht
Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein — Neuzeitliches Schulhaus im Naturgrün — Drucksachen frei 3990

Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens
„Autoarma", Sniadeckich 45.
Telefon 1824. 3667

Auf Teilzahlung **E. Karpowicz** Auf Teilzahlung
ul. Dluga 66 Telefon 809
Damen- und Herrenkleidung -:- Schuhe
Stoffe zu Herrenanzügen und Damenkostümen
Gardinen -:- -:- Leinen. 2960

TENNISSCHLÄGER

sowie jegl. Zubehör für Tennisspiel, Reparaturen schnell und billig, mit Garantie für Form und feste Spannung aus bestem Material empfiehlt **B. Paul, Piotra Skargi 3, I.**
Offen den ganzen Tag. Reklamepreise.

Strümpfe, Trikotagen
Handschuhe u. Kurzwaren
kauft man am billigsten in der Detailabteilung der
Großhandlung 4665
A. i W. Ziętak
Mostowa 4 Bydgoszcz Mostowa 4

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 4206
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.



STAATSKLASSENLOTTERIE

LOSE

zur 1. Klasse der 21. Polnischen Staatl. Klassen-Lotterie

Hauptgewinn:
zł 750000

außerdem Gewinne zu
zł 350000, 250000, 150000, 100000 usw.

105000 Gewinne über insgesamt 32000000 zł
Ziehung am 17. und 19. Mai 1930

¼ Los=10 zł, ½ Los=20 zł, 1/1 Los=40 zł.

Willst Du dem Glück die Hand bieten, willst Du gewinnen und Dir und den Deinen eine Dauerexistenz sichern, dann kaufe sofort ein Glückslos zur 1. Klasse der 21. Polnischen Staats-Lotterie bei der größten und glücklichsten Kollektur 4445

Juljan Langer, Poznań

Warszawa Hauptbahnhof | Zentrale: Wielka 5
Gdynia Staromiejska | Filiale: Fredry 3



Telefon 16-37
P.K.O. 212475

Briefl. Bestellungen werden prompt und wunschgemäß erledigt. Auf Wunsch Original-Spielpläne kostenlos in deutscher Sprache

Hier abschneiden:

Bestellschein.
Hiermit bestelle ich für die 1. Kl. der 21. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie
.... ¼ Lose à 10.— Złoty
.... ½ Lose à 20.— Złoty
.... 1/1 Lose à 40.— Złoty
Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.
Name und Vorname ....
Genaue Adresse ....

Heirat

Suche für meine Schwester, ev., 30000 zł Vermögen,
besseren Herrn
zwecks Heirat. Landwirtschaft oder sonstig. Unternehmen. W. m. K. angenehm. Herren im Alter von 40 bis 50 Jahr. Zuschr. mit Bild unter **E. 5036** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jg. Dame, ev., l. wirtsch., sucht weg. Mang. a. pass. Bekanntsch. ein. gutges. **Lebensgef.** bis 45 Jahre. Wäsche u. Möbelausst. vorh. Suche n. Reicht., ond. wahr. Ehegl. Ang. u. **G. 5066** a. d. Gst. d. Z.

Oster-Heiratswunsch!
Ein evang. Landwirt, Ende d. 20 Jahre, übernimmt das elterliche Grundstück v. 116 Morg. darunter 60 Morgen Wald-Abbau sucht eine ev. Lebensgefährtin v. 18—25 Jahre alt mit entsprech. Vermögen u. Aussteuer zur baldigen
Verheiratung
die Sinn und Liebe in d. landw. Beschäftigung hat. Ernstgem. Damen, welche eine glückliche Ehe eingehen wollen, bitte Photographie m. Vermögensangab. einsenden unt. **L. 4995** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. Strenge Verschwiegenheit zugesichert. Photographie wird zurückgesandt.

Landwirtstocht.
ev., einige Mille Vermögen und Aussteuer, groß u. vollschlank, Ende zwanzig, wünscht **Heirat** mit Herrn in sich. Pos. Nur ernstgem. Offerten m. Bild unt. **Z. 2066** an die Geschäftsst. d. Z. erw.

Wohnungen

5-Zimmerwohng.
z. vermiet. **ul. Zduny 5**, beim Wirt. 2103

3-Zimmer-Wohnung 0025
v. jung. Ehep. **gesucht.** Angb. a. **Szymański**, Kordeckiego 32, III r. erbet.

Kontor- und Fabrikräume, 2094
zirka 200 qm, sofort zu vermiet. Sienkiewicza Nr. 20a. Stadie.

Laden
m. 2 Zimmer u. Küche, elektr. Licht, vollst. renoviert, pass. f. jed. Gesch., sofort zu vermiet. 2083
Grunwaldzka 126.

Möbl. Zimmer

Suche zum 1. 5. 30 ein **möbl. Zimmer,** Nähe Bahnhofstr., für jung. Kaufmann. Angebote erb. u. **A. 2068** an die Geschäftsst. d. Z.

Zwei möbl. Zimmer an ein od. zwei Person. sofort zu vermieten 2039
Jagiellońska 52; 2 Trepp.

Schön. möbl. Zimmer an bess. Dame zu verm. **ul. Pomorska 22, 1 r.** 2088

Möbl. Zimmer zu vm. **Kordeckiego 20, p. r.** 2093

Eleg. möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herr. evtl. m. voller Beköstig. sof. zu verm. **3. Maja 19, part. r.**

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing. in bess. Hause, evtl. auch mit Pension abzugeben.
Danzigerstr. 39, II. r

Anständ. jung. Mädchen als **Mitbewohnerin** zum 1. Mai gesucht. 2100
Gdańska 51, 1 links.

Pensionen

Försterei 2023
Nähe Bydg., nimmt **Erholungsbedürft. auf.** Gute Verpfleg. Näher. **Zduny 1** (Wäschegesch.).

Pachtungen

Suche eine
Landwirtschaft
von 80—100 Morg. gut. Boden, zu **pachten**
Off. u. **M. 5102** a. d. Gst.
Kriedte, Grudziądz.

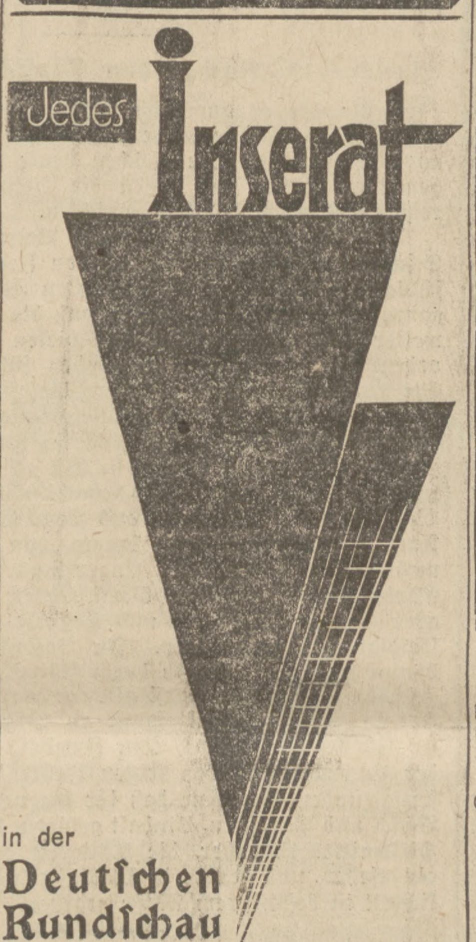
Heile veraltete **Krankheiten**
mit Erfolg, ausschließlich durch die natürliche Heilmethode mit in- und ausländischen Heilkräut. — und zwar Lungen-, Magen- u. Halsleiden, Blutsturz, Wunden, Kopfschmerz., Rheumatismus, Schwäche, Verdauungsstörungen, Nerven, Augen, Fallsucht u. v. a. als auch Frauenleiden.
Übe meine Praxis bereits seit 25 Jahren aus u. a. auch im Ausl. (Rußland, China, Frankreich, Schweiz), in Bromberg (Bydgoszcz) seit zehn Jahren nach der Rückkehr aus Sibirien.
Antoni Bogacki,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 71a, II.
Empfangsst.: 10—12 vorm. u. 3—4 nachm.
2098

Das Glück ist dem nur hold, der sich ein Los der Staats-Lotterie in meiner Kollektur, ein. d. glücklichsten in Großpolen und Pommerellen, kauft.

St. Jankowski,
Staatslotterie-Kollekt.
Bydgoszcz, Długa 1
P. K. O. 209580

Jedesmal große Gewinne! 4921

¼ Los nur 10.— zł, ½ Los 20 zł, 1/1 Los 40 zł.
Der Hauptgewinn beträgt 750000 zł.
Jedes zweite Los gewinnt. Die Ziehung der 1. Klasse findet schon am 17. u. 19. Mai statt.
Bestellungen werden umgehend ausgeführt, wobei das Einzahlungsblankett auf P. K. O. dem Los beigefügt wird.



• Billiges •
Rosen-Räumungs-Angebot!
ans großen Beständen liefere ich in erstklassigen Rosen u. besten Sorten franko:

12	Buschrosen	15.— zł
25	„	30.— zł
50	„	55.— zł
100	„	100.— zł.
	Stammrosen 1 Stck.	4—6 zł.

Aug. Hoffmann
Baumschulen u. Rosen-Großkulturen
Gniezno. Tel. 212.

Wegen Geldmangel
Rübensamen
Eckendorfer gelb, beste Züchterware, garantiert letzter Ernte, Zentner 200.— zł., große Posten billiger, von 5 kg Zentnerpr. **Futtermöhren, Wruken u. alle anderen Samen billigst Gelegenheitskauf.** 4189
Fr. Hartmann, Oborniki.

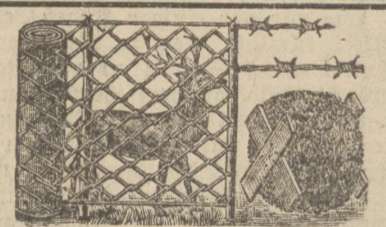
Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 4219
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Ziegelsteine
I. Klasse
altes u. neues Format 4597
Deckensteine
in verschiedenen Größen offeriert zu günst. Preisen
Ceramiczne Zakłady
Bydgoszcz
Chodkiewicza Nr. 8-18. Tel. 1300

Brut-Eier
von erstkl. Plymouth-Rocks-Hühnern bei
Max Zweiniger,
2040 **ul. Gdańska 121, 1 Tr.**

Obstbäume
Hoch- und Halbstämme, Busch, Spalier und Cordon, **Pfirsiche und Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Walnußbäume, großfrücht. Haselnuß-Sträucher, Erdbeer- und Spargelpflanzen** in besten Sorten, **Hochstämmige u. niedrige Rosen, Kletterrosen, Edelwein** i. besten frühen Sorten, **Wilden Wein, selbstklimmenden Wein, Clematis, Aristilochia, Glycinen** u. verschied. andere **Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Zierbäume und Sträucher** i. groß. Auswahl, **Alleebäume, Solitärbäume, Magnolien, Rhododendron, Azaleen und Hortensien,** winterhart. f. freie Land und verschiedene andere bessere **Blütensträucher, buntlaub. Bäume und Sträucher,** große Auswahl in **Coniferen,** groß. Sortiment v. perrn. winterharten **Staudengewächsen, Dahlienknollen, Gladiolen- und Montbretienzwiebeln** i. vielen besten Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jul. Ross
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 3658

Vollständiger
Liquidations-Ausverkauf
von Damen-Konfektion
Mäntel - Kleider - Sweater
„CZESANKA"
Plac Wolności 1. 4119



4641
Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876.

Gras-Samen!
Für Gärtner und Gartenbesitzer empfehle ich wieder meine bestens bekannten Grassamensorten, insbesondere meine selbst zusammengestellten 4985
Mischungen für Teppichrasen.
Conrad Holzrichter, Zoppot,
Mehl- und Futtermittelhandlung.

Sonne und Regen
verdirbt Ihre 4955
Sport- und Lederkleidung
es färbt und reinigt sie wieder wie neu
Färberei Kraatz, Danzig
Filialen in allen Stadtteilen und Vororten.
Einheimische Danzig. Industrie.
Auto-Reinigung
Reinigen der Sitzpolster und Innen-Bekleidung
innerhalb weniger Stunden!
Fernsprecher 285 73.

Deutscher Frauentag.

Freitag, den 25. April, abends 8 Uhr bei **Wichert,** Grodzka 12
Begrüßungsabend, musikalische Darbietungen, Rezitationen. Vorherige Anmeldung in der Geschäftsstelle, Goethestr. 37 (ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37), bis zum 24. April erbeten.
Sonnabend, den 26. April, 9½ bis 1 Uhr, im **Gemeindehause** Sniadeckich 10: a) **Der Kampf um die Ehe.** Vortragende: Frau Ilse Hamel; b) **Der Kampf um das Kind.** Vortragende: Frau Ludwine von Broecker. Aussprache. Eintritt frei.
Nachmittags 4½ Uhr: **Eröffnung der Ausstellung im Zivil-Kasino mit Teeabend.** Eintritt 1.— zł. 4736
Abends 8 Uhr im **Gemeindehause,** Sniadeckich 10:
Jugendversammlung. Unsere Ideale. Votragende: Superintendent Aßmann, Gräfin von Schlieffen, Caritasschwester Anna Poznanski, Frau Dorothea Schneider. Eintritt frei.
Sonntag: Gemeinsamer Gottesdienst und nachmittags gemeinsamer Ausflug.
Deutscher Frauenbund.

Jugendversammlung

Sonnabend, den 26. April, abends 8 Uhr, im Gemeindehause
Sniadeckich 10
„Unsere Ideale"
a) **Unsere religiös-sittlichen Ideale:** Superintendent **Aßmann.**
b) **Von Volkstum und deutscher Art:** Gräfin **von Schlieffen.**
c) **Gesunde und frohe Jugend:** Caritasschwester **Anna Poznanski.**
d) **Die Jugend u. ihre Lebensaufgaben: Frau Dorothea Schneider.**
Eintritt frei. **Deutscher Frauenbund.**
5097

Preislisten Kostenanschläge Vertreterbesuch kostenlos.
Fr. Huth i Syn Chełmno Drahtwaren-Fabrik
Komplette Drahtzäune, Geflechte etc.

Warnung!
Ich warne vor **Ankauf** der
D. K. W. Motorräder!
in den nächsten Tagen.
Reflektanten erteile gern Auskunft
Herrmann Nickstadt
Tel. 58. **Jabłonowo, Pom.** Tel. 58.
Vertreter der B. M. W. u. D. K. W. Motorradfabrikanten. 5121



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 24. April, abends 8 Uhr:
zu ermäßigten Preisen
Der Biberpelz
Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.
Sonntag, den 27. April abends 8 Uhr:
zu ermäßigten Preisen zum letzten Male
Der Biberpelz.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung.
5087